Dienstag, 7. April 1925.

Einzelnummer 15 Groschen
mit illustrierter Beilage 30 Gr.

64. Jahrgang. Nr. 81.

Erscheint
an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Złoty
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten . 3.80
durch die Post 3.50
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Złoty,
in deutscher Währg. 5 R.-M.

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.



Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Postscheckkonto für Polen
Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen.
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

Ein Retter der Sowjets.

Das Sowjetregime hat in der letzten Zeit zahlreiche Opfer an hervorragenden Bolschewistenführern zu beklagen. Zuerst wurde der Tod des Vorsitzenden vom Zentralen Vollzugskomitee der USSR gemeldet, kurz darauf verunglückten drei bekannte Kommunistenführer während einer Luftreise tödlich, und jetzt wird das Ableben Julian Marchlewskis in Nervi bekannt. Den breiten Massen des Auslandes ist der Name Marchlewski ziemlich unbekannt geblieben. Und doch hat er in Sowjetrußland eine Rolle gespielt, die ihn ohne weiteres in die erste Reihe der sowjetrussischen Führer stellt. Unter den fünf Toten, um die das bolschewistische Rußland jetzt trauert, ist Marchlewski ohne Zweifel der bedeutendste gewesen, ja es ist möglich, daß eine spätere Geschichtsschreibung dem jetzt Verstorbenen noch zu einem Ruhm verhelfen wird, der selbst vor dem Glanz einer Erscheinung wie Lenin nicht zu verblassen braucht. Julian Marchlewskis Verdienste um Sowjetrußland bestehen nicht allein in seiner diplomatischen Tätigkeit als Unterhändler mit einer ganzen Reihe von Auslandstaaten. Wäre es nur das, so käme Marchlewski auf keinen Fall jene Bedeutung zu, die man ihm heute in Sowjetrußland zuschreibt. Er war ein sowjetrussischer Diplomat mittleren Formats, wie sie das Bolschewistenreich auch sonst noch zur Genüge besitzt. Sein größtes Verdienst soll nach sowjetrussischer Auslassung nun auch nicht in seiner Tätigkeit als roter Unterhändler bestanden haben, sondern darin, daß er im Jahre 1919 den Bolschewismus in Rußland gerettet hat.

Zur besseren Beleuchtung der Sachlage muß noch vorausgeschickt werden, daß Julian Marchlewski überhaupt kein Russe war. Der jetzt in Italien Verstorbene war von Geburt Pole und Begründer der sozialdemokratischen Partei in Polen. Aber auch in der sozialdemokratischen Bewegung Deutschlands und Rußlands hat Marchlewski eine hervorragende Rolle gespielt. Mit Rosa Luxemburg, mit Felix Dserschinski, dem Gründer der sowjetrussischen Tscheka, und mit dem Marschall Piłsudski war Marchlewski eng befreundet. Später trat er zu den Kommunisten über und seit 1918 war Marchlewski ununterbrochen Mitglied des Zentralen Vollzugskomitees, Rektor der Swerdlowski-Universität und Vorsitzender der internationalen Hilfsstelle für Revolutionäre. Außerdem wurde Marchlewski als diplomatischer Vertreter der sowjetrussischen Republik in zahlreichen Verhandlungen mit Polen, Litauen, Finnland, China und Japan bekannt. Und im Jahre 1919 war Marchlewski als kommunistischer Propagandist auch im Ruhrgebiet tätig, von wo er nach kurzem Aufenthalt mit gefälschten Papieren flüchten mußte.

In eingeweihten Kreisen waren alle diese Einzelheiten bereits bekannt. Nun ist aber in dem amtlichen Moskauer Regierungsorgan, den „Izwjestja des Zentralen Vollzugskomitees" eine Enthüllung erfolgt, die das besondere Interesse des Auslandes wachzurufen imstande ist und die in Polen zu den schwersten innerpolitischen Konflikten führen kann. Es ist bekannt, daß das sowjetrussische Regime durchaus nicht dem Willen der breiten russischen Volksmassen entsprungen ist. Der Erfolg des Kommunismus in Rußland ist lediglich auf der militärischen Macht der Regierung aufgebaut. Zur Zeit der Bürgerkriege, im Herbst 1919, schien es nun eine Zeitlang, daß die Tage der Moskauer Regierung bereits gezählt seien. Die weiße Freiwilligenarmee war auf dem Vormarsch nach Moskau begriffen. Zugleich aber drangen auch die polnischen Truppenteile immer tiefer in Rußland ein. In Moskau machte sich bereits eine ausgesprochene Panikstimmung bemerkbar. Die Bolschewisten begannen allen Ernstes die Räumung Moskaus vorbereiten. Da trat Marchlewski auf den Plan. Er beschwor nicht ein militärisches Wunder herauf, sondern — — — er fuhr zu seinem alten Freund Piłsudski. Im polnischen Hauptquartier suchte Marchlewski den polnischen Heerführer, der Sozialdemokrat ist, zu bewegen, die Offensive der polnischen Truppen abzubrechen, um den Bolschewisten die Möglichkeit zu geben, die vom Süden vordringende monarchistische Freiwilligenarmee aufzuhalten. Marchlewski gelang es auch, Piłsudski von seinen Ideen zu überzeugen. Die polnische Offensive wurde abgebrochen, und die Bolschewisten konnten ihre an zwei Fronten kämpfenden Truppen vereinen und die antibolschewistische Freiwilligenarmee vernichten.

Der ganze Vorgang hört sich im ersten Augenblick wie ein übertriebenes Ammenmärchen an. Zunächst einmal schon deshalb, weil es wohl in der Geschichte nicht zur Alltäglichkeit gehört, daß ein Heerführer seine Entschlüsse von einem Vertreter der Feindesmacht beeinflussen läßt, und sei dieser persönlich ein selbst noch so guter Freund von ihm. In diesem Falle liegen die Dinge jedoch wesentlich anders. Die Frage, ob die Moskauer Regierung hier nicht wieder einmal stark geflunkert hat, kann gewiß je nach der persönlichen Auffassung bejaht oder auch verneint werden. Auf der anderen Seite aber muß man sich auch unwillkürlich fragen, was die Sowjetregierung eigentlich mit ihrer Enthüllung bezweckt, wenn diese eine Lüge sein sollte? Für die Wahrheit der bolschewistischen Behauptung spricht die Tatsache, daß Marchlewski in der fraglichen Zeit wirklich Piłsudski besucht hat. Was Marchlewski nun mit dem polnischen Heerführer gesprochen hat, wird wohl nie ganz zuverlässig festgestellt werden können, es sei denn, daß die ganze Frage in Polen zur Aussprache kommt, und auch Piłsudski selbst zu ihr Stellung nimmt. Aber selbst in diesem Falle muß es noch sehr fraglich erscheinen, ob die Oeffentlichkeit die letzte Wahrheit erfahren würde.

Ganz abgesehen davon, daß der ganze Vorfall den politischen Feinden Piłsudskis in Polen die Möglichkeit geben würde, ihn des Hochverrats anzuklagen, ist es lohnenswert, die Frage näher zu untersuchen, ob Piłsudski vom nationalpolnischen Standpunkt aus betrachtet, sich von Marchlewski in der vorhin geschilderten Weise hätte beeinflussen lassen können. Diese Frage kann nur schwer verneint werden. So sehr man in Polen auch den Kommunismus fürchten mag in Warschau weiß man es nur zu gut, daß das polnische Volk von einem zaristischen Nachbarstaat im Osten noch viel weniger Gutes zu erwarten hat. Ja, man darf darüber hinaus nicht vergessen, daß Polen seine Größe und Bedeutung in der heutigen Politik letzten Endes dem bolschewistischen Rußland verdankt. Wenn nicht in Rußland der kommunistische Umsturz erfolgt wäre, hätte sich Westeuropa, vor allen Dingen Frankreich, wohl kaum bemüßigt gefühlt, in Osteuropa einen Staatenwall zu errichten, der ganz Europa in zwei Hälften teilt. Nur die Furcht vor dem roten Schreckgespenst hat das Wunder bewirkt, daß das polnische Volk heute einen Staat besitzt, der an Umfang und Größe alle Hoffnungen überbietet, die noch während des Weltkrieges gehegt worden sind. So mag auch Piłsudski im Herbst 1919 eingesehen haben, daß ein Sieg des monarchistischen Rußlands über den Kommunismus für den weiteren Bestand der polnischen Republik von weit größerer Gefahr ist, als eine rote Regierung in Moskau, die auf die Unterstützung keines einzigen Staates rechnen kann. Dieser Gedankengang ist übrigens auch den polnischen Nationalisten geläufig. Und deshalb werden die polnischen Nationaldemokraten, so sehr sie sonst Piłsudski auch befehden mögen, wahrscheinlich kein Wörtchen fallen lassen, das in irgendeiner Weise dazu beitragen könnte, das Verhalten Piłsudskis im Herbst 1919 einer kritischen Revision zu unterziehen.

Der Konflikt zwischen Polen und Rußland.

Ein scharfer Notenwechsel. — Usas und Laskiewicz nach Moskau gebracht. — Protestversammlungen und kein Ende. — Stimmungen.

Der Konflikt zwischen den Sowjets und der polnischen Regierung scheint einen großen Umfang anzunehmen. Die Sowjets lassen keine Ruhe, und die öffentliche Meinung in den großen russischen Städten, die energisch durch die Presse bearbeitet wird, befindet sich in einem Demonstrationstaumel. Wenn gleich die polnische Telegraphenagentur meldet, daß Polens Bevölkerung sich von keiner Unruhe hinreißen lassen soll, weil die große Masse der Bevölkerung Rußlands mit diesem kommunistischen Treiben keinerlei Beziehung habe, so ist das doch ein recht schwacher Trost. Die Massen, die durch Protestversammlungen und Umzüge die polnischen Konsulate und Vertretungen diplomatischer Art belästigen, sind immer noch unangenehm genug. Und es ist nicht nötig gewesen, daß diese Tat so viele Polen in Rußland in Ungelegenheiten, wenn nicht in Lebensgefahren bringt.

Der Geistliche Usas, der bekanntlich ausgetauscht werden sollte und in das Konsulat in Mińsk geflüchtet ist, ist nun endgültig an die Sowjets ausgeliefert worden, nachdem die polnische Vertretung in Moskau den Befehl dazu gegeben hatte. Der Konsul in Mińsk, Herr Karzewski, soll nun von der polnischen Regierung abberufen werden, weil die Sowjets in seinem Verhalten dem Geistlichen Usas gegenüber einen Übergriff erblicken. Der Konsul entschuldigt seine Haltung damit, daß Usas einen Diplomatenpaß besessen habe, und darum dem Schutz des Konsulates unterstehe. Der Notenwechsel in dieser Angelegenheit hat bereits begonnen und heute ist auch die Meldung bekannt geworden, daß auch Polen wieder geantwortet hat. In dieser Antwort wird die Haltung des Konsuls in Mińsk verteidigt.

Mińsk ist, wie wir bereits gemeldet haben, sehr erregt und das polnische Konsulat ist der Mittelpunkt der Demonstrationen. Das Steinattentat auf das Konsulat, wobei mehrere Fensterscheiben zertrümmert worden sind, ist der Anlaß zu einem Protest des polnischen Vertreters gewesen. Die Sowjetregierung hat bereits das Bedauern ausgedrückt und eine strenge Untersuchung angeordnet. Die gefährdeten polnischen Konsulate werden streng von einem verstärkten Aufgebot der Roten Armee bewacht, um die Immunitätshoheit Polens zu schützen.

Das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten veröffentlicht in der Sowjetpresse eine Note, die am 1. April um 9,40 Uhr abends der polnischen diplomatischen Vertretung in Moskau in der Frage des Austausches der beiden Offiziersspione Wieczorkiewicz und Bagiński überreicht worden ist. In der Note wird dem polnischen Konsul in Mińsk Karczewski der Vorwurf gemacht, er habe vom 30. März bis zum 1. April im Amtslokal des Konsulats die Person des Pfarrers Usas verborgen gehalten. Das Immunitätsrecht des Konsuls Karczewski in Mińsk habe diesen nach sowjetrussischer Ansicht nicht berechtigt, den Angeklagten zu verbergen. Die verborgene Persönlichkeit werde nämlich von den Gerichten der Sowjetrepublik verfolgt. Der diplomatische Paß, in dessen Besitz sich der Pfarrer Usas befinde, befreie ihn keineswegs von der Verantwortung vor den Gerichten der Sowjetrepublik. Die Sowjetbundesrepublik sähe in diesem Verhalten des polnischen Konsuls in Mińsk einen Mißbrauch der Amtsprivilegien und mache seinen weiteren Aufenthalt auf diesem Posten oder in sonst einem Amt im Gebiet der Sowjetrepublik unmöglich. Infolgedessen benachrichtige das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten die polnische diplomatische Vertretung, daß die Sowjetregierung dem Konsul Karczewski das Exequatur entziehe, und hoffe, daß Karczewski das Territorium der Sowjetrepublik verlassen werde.

Die polnische diplomatische Vertretung in Moskau hat nach Verhandlungen mit der Sowjetregierung dem Konsul in Mińsk Karczewski den Befehl gegeben, den Pfarrer Usas an die Sowjetbehörden auszuliefern. Der Pfarrer wurde sofort von den Sowjets verhaftet. Sein Prozeß findet in nächster Zeit statt. Der Konsul hat sich an das Volkskommissariat des Auswärtigen mit einer Beschwerde gewandt, weil Scheiben des polnischen Konsulats zertrümmert und von bolschewistischen Demonstranten Steine in die Innenräume des Konsulats geworfen worden seien. Der Vertreter des Volkskommissariats hat sein Bedauern über diesen Angriff der Demonstranten ausgedrückt. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. Das Konsulatsgebäude wird von roten Truppen bewacht. Der Prozeß gegen den Pfarrer Usas, den Bevollmächtigten der polnischen Reevakuationskommission in Leningrad und Theologieprofessor, wird vor dem Gouvernementsgericht in Leningrad stattfinden. Die „Iswjestija" weiß zu berichten, daß Usas eine weitgehende Polonisierungspolitik (!) betrieben und Rußland gehaßt hätte. (!)

Die polnische Telegraphenagentur weiß noch folgendes über die Vorgänge zu berichten: „Pfarrer Usas verließ gestern das polnische Konsulatsgebäude. Kurz vorher näherten sich dem Hause Demonstranten und schlugen alle Scheiben ein. Einer dieser Leute warf einen Stein, der beinahe den Konsul am Kopfe verwundet hätte. Der polnische Vertreter sandte nach dem Vorfall einen entsprechenden Protest an das Volkskommissariat. Der Sowjetbevollmächtigte drückte dem polnischen Konsul hierüber sein Bedauern aus und versprach energische Nachforschungen anzustellen, und den Schutz des Konsulatsgebäudes zu verstärken.

Die antipolnischen Demonstrationen in Moskau machten keinen Eindruck auf die Volksmassen, trotz der aufreizenden Reden der polnischen Kommunisten und der Revelationen der Sowjetpresse, sowie auch der gleichzeitigen Ausnutzung des Materials für die Moskauer Sowjetwahlen. Die Demonstranten trugen Transparente mit folgendem Schlagwort in zwei Sprachen: „Wir verlangen Genugtuung von der Sowjetregierung für die Ermordung unserer Genossen."

In Leningrad fanden Demonstrationen sowohl der polnischen als auch der russischen Arbeiter und Studenten statt. Gestern durchbrachen die Demonstranten den Polizeikordon und drangen bis zu dem Gebäude durch, in welchem sich die polnische Delegation befindet. In Kiew endeten die Demonstrationen mit einem Resolutionsbeschluß, der eine härtere Strafe für die zum Austausch bestimmten Polen verlangt. Der auf der Straße in Mińsk verhaftete Pfarrer Usas wurde über Moskau nach Leningrad transportiert, wo er vorläufig verbleiben wird."

*

Sensationelle Wendung.

Während dieser aktiven Tätigkeit in Sowjetrußland ist die polnische Presse in Warschau und den großen polnischen Städten recht verlegen. Es zeigen sich wiederum zwei Parteimeinungen. Die Linke weist erneut auf die Tätigkeit der P. P. P. hin, weil der Mörder Muraszko ein Mitglied dieser Geheimorganisation gewesen sei. Die Rechte bringt erneute Hinweise auf die „bolschewistenfreundliche" Linke, deren Oberhaupt der Marschall Piłsudski sei. Diese Propaganda auf der Seite der Rechten gegen den bestgehaßten Marschall, den man bei den Rechtsparteien mehr haßt, als man Polen liebt, ist mitunter so hinterhältig und widerlich, wie sie eben nur bei minderwertigen politischen Kampfmethoden gepflegt wird. Der kommende Prozeß wird wahrscheinlich Licht in die dunkle Angelegenheit bringen. Auf der Rechten wird wieder der Verdacht rege, daß Piłsudski mit den „Bolschewisten unter einer Decke stecke". Wir verweisen auf die Tatsache, daß der Blick nach einem Sowjetrußland auch von der Rechten gepflegt wird, denn gerade die Rechte weiß ganz genau, daß sie von einem bolschewistischen Rußland immer mehr zu erwarten hat, als von einem zaristischen Rußland. Ein zaristisches Rußland wird Polen erheblich größere Schwierigkeiten machen und obendrein noch die Zustimmung Frankreichs auf seiner Seite haben. Wenn also Piłsudski hier „verdächtigt" wird, früher als Staatschef mit den „Bolschewisten paktiert" zu haben, so ist das nur ein Zeichen für seinen politischen Instinkt, der durchaus so zu handeln befiehlt, wie es sich der größte Teil des polnischen Volkes wünscht. Also auch die Rechte hätte nur diesem Manne dankbar zu sein. Währenddem würde man lieber die Seele des Volkstums verkaufen, wenn man Piłsudski gänzlich unmöglich zu machen vermöchte.

Nun hat der „Kurjer Poranny" eine aufsehenerregende Meldung gebracht und dieser Meldung eine Betrachtung angefügt, die in die ganze Mordaffäre Licht hineinbringen soll. Es handelt sich nämlich um die Identitätsfeststellung zwischen dem Polizisten Muraszko und dem Sergeanten Muraszek, der im Prozesse Bagiński-Wieczorkiewicz, erster Instanz, eine große Rolle gespielt hat. Hier ist seinerzeit ein Sergeant Muraszek aufgetreten, der als Zeuge vernommen worden war und der s. Zt. von Wieczorkiewicz ein Paket erhalten haben will, in dem sich Kohlenstücke befunden haben. Diese Kohlenstücke sahen jedoch nur so harmlos aus, in Wirklichkeit waren sie ein gefährlicher Explosivstoff. Diese Kohlenstücke wurden zwischen die Kohlen bei den Eisenbahnen gelegt und sollten dann Kesselexplosionen bei Lokomotiven und anderen wichtigen Maschinen hervorrufen. Dieser Sergeant Muraszek ist seinerzeit bei Leutnant Wieczorkiewicz Sergeant gewesen, und er war einer der Belastungszeugen. Dieser Muraszek soll nun mit dem Mörder Muraszko identisch sein. Wenn das der Fall wäre, so schreibt der „Kurjer Poranny", so wäre die Möglichkeit gegeben, in die ganze mysteriöse Angelegenheit hineinzuleuchten und vielleicht eine sensationelle Klarheit zu erhalten. Der „Kurjer Pozn." fragt auch in einem Artikel, ob die wichtigsten Fragen wohl die geheimnisvollen Zusammenhänge in erster Linie zu klären haben. Und dazu gehöre auch die schwerwiegende Frage, ob der Mörder Muraszko aus eigenem Antrieb gehandelt habe oder nicht. Und dann, wer ihm den Befehl erteilt habe — Polen in eine so unangenehme Lage zu stürzen.

Gegen eine Postverordnung.

Interpellation

des Abg. Piesch und Genossen an den Herrn Handelsminister in Angelegenheit der Verordnung der General-Postdirektion, derzufolge die Adressen von in Polen aufgegebenen Briefen ausschließlich in polnischer Sprache geschrieben sein müssen.

Die General-Postdirektion gab eine Verordnung heraus, derzufolge die Adressen von in Polen aufgegebenen Briefen ausschließlich nur in polnischer Sprache lauten dürfen.

Diese Verordnung verstößt gegen die in dem Staatsgrundgesetz allen Bürgern Polens zuerkannte Gleichberechtigung und ist auch vom praktischen Standpunkte eine Vergewaltigung eines Teiles der polnischen Staatsbürger. Die Interpellanten wollen zugeben, daß die Bezeichnung des Ortes, wie auch der Straße auf der Briefadresse in polnischer Sprache erfolgen kann. Daß aber auch der Name des Adressaten polonisiert und von einem Nichtpolen verlangt wird, daß er die verschiedenen Titel und Berufsbezeichnungen in polnischer Sprache kennen soll, ist eine Ungerechtigkeit, die durch keine gesetzlichen Vorschriften begründet wird.

Die Post ist ein Geschäftsunternehmen des Staates und daher verpflichtet, auf die besonderen Verhältnisse ihrer Kunden Rücksicht zu nehmen. Der Verordnung des Generalpostdirektors ist ein Akt der Vergewaltigung der Minderheitsrechte, die sich würdig einer Reihe ähnlicher Maßnahmen anreiht. Die Interpellanten erlauben sich an den Herrn Handelsminister die Anfrage zu richten:

1. Ist der Herr Handelsminister bereit, die erwähnte Verordnung in dem Sinne abzuändern, daß nur der Name des Ortes, bzw. der Gasse auf der Briefadresse in polnischer Sprache gefordert wird?
2. Ist der Herr Minister geneigt, Anordnungen zu erlassen, daß in Zukunft derartige ungerechte und erregende Verordnungen seitens der Postdirektion nicht mehr erfolgen?

Umtausch der Vorkriegsrenten.

Interpellation

des Abgeordneten Piesch und Genossen in Angelegenheit des Umtausches der Vorkriegsrenten an den Herrn Ministerpräsidenten.

Mit Verordnung des Finanzministers (Dz. Ustaw Nr. 21 vom 27. 2. 25) ergingen Durchführungsbestimmungen für den Austausch der Vorkriegsrenten, die Eigentum polnischer Staatsbürger sind.

Diese Verordnung beruft sich auf eine frühere Verordnung des Präsidenten der Republik — Dz. Ustaw Nr. 5 —, womit der Eintausch solcher Vorkriegsrenten grundsätzlich verfügt wurde. Die Durchführung wurde dem Finanzministerium übertragen. Die vorerwähnte Verordnung des Finanzministeriums verfügte den Austausch dieser Vorkriegsrenten gegen die konvertierte polnische Staatsanleihe von 1924 auf Grund verschiedener Schlüssel. Diese Schlüssel sind derart niedrig gegriffen, daß sie für die Besitzer solcher Renten deren vollständigen finanziellen Ruin bedeuten.

Unter anderem erhalten für derartige, ehemals pupillarsichere Renten, wie z. B. Mai- und November-Renten für nominale je 100 Vorkriegs-Goldkronen — 2 Złoty ohne Berücksichtigung der bisher aufgelaufenen Zinskupons. Dieser Wert soll nur in der obenerwähnten konvertierten polnischen Staatsanleihe 1924 rückerstattet werden, die heute mit einem Nominalwert von 10 Złoty auf der Börse mit kaum zł 4.90 bewertet wird, somit bereits weit unter 50 Prozent entwertet ist. Die Besitzer solcher pupillarischen Vorkriegsrenten sind daher durch diese Verfügung doppelt geschädigt worden. Einmal durch den Eintauschschlüssel, das zweite Mal durch die Überweisung des so ermittelten Betrages in einer über die Hälfte bereits entwerteten Staatsrente.

Diese sehr harte Maßnahme der Regierungsverordnung ruiniert eine bedeutende Zahl unserer Staatsbürger und Institutionen, die seinerzeit Ersparnisse und Fondsvermögen in die gewiß guten Vorkriegspapiere zum Teil unter dem Zwang der ehemaligen Verhältnisse, z. B. als Kautionen, Sicherstellungen usw., anlegen mußten. Öffentliche und Wohlfahrtsinstitutionen, Beamte und Pensionisten usw. haben jetzt ganz ungerechtfertigterweise dafür zu büßen, daß sie unter dem Zwang der Vorkriegsverhältnisse ihr Vermögen und ihre Ersparnisse in solchen Papieren anlegen mußten, und nun in dieser schweren Zeit der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage ihrer letzten Hoffnungen beraubt werden. Diese so harte Umtausch-Verordnung trifft nicht etwa die Reichen, sondern gerade den am meisten und schwersten kämpfenden Mittelstand Kleinpolens und Institutionen daselbst, und muß ganz besonders jeden rechtlich denkenden Menschen deshalb verbittern, weil diese Verordnung des Finanzministeriums nicht einmal davor zurückschreckt, die bisher nach internationalem Brauch unantastbaren Mündel- und Waisengelder auf diese Art vollständig zu entwerten. In den Nachbarstaaten ist man im Erkenntnis dessen, daß man die Ärmsten unter den Armen, das sind die Mündel und Waisen, nicht entrechten darf, sogar so weit gegangen, daß man die infolge der Inflation entwerteten Mündel- und Waisengelder aufzuwerten beginnt, um hier unverschuldetes Unrecht wieder gutzumachen. Bei uns unterließ es das Finanzministerium, in dem betreffenden Paragraphen der Verordnung für Mündel- und Waisengelder bei diesem Umtausch eine Ausnahme zu schaffen.

Es ist überhaupt zu bezweifeln, ob solche einschneidende Maßnahmen, die auch von internationaler Bedeutung für die Abrechnung der Sukzessionsstaaten ist, bloß im Verordnungswege durchgeführt werden konnte. Als sehr auffallend muß bezeichnet werden, daß der Finanzminister für den Umtausch nur die ganz kurze Frist, die von der Publizierung der Verordnung am 7. 3. beginnt und am 31. 3. enden soll, bestimmt hat. Es liegt darin die offenkundige Absicht des Gesetzgebers, durch diese kurze Befristung den Besitzern solcher Renten selbst diesen so ungerechten Umtausch unmöglich zu machen, um ihn jedoch dafür nach Ablauf dieser Frist nur noch mehr dadurch zu schädigen, daß der Umtausch dieser Renten nunmehr mit einem Schlüssel 2500 Kr. — 1 Złoty zugelassen ist.

Vor 2 oder 3 Jahren wurden die Besitzer dieser Rentenpapiere durch eine im Verordnungswege erlassene Verfügung zuerst enteignet, indem alle solche Renten mit Beschlag belegt worden sind. Vorher noch erging an die Besitzer solcher Papiere die Aufforderung, diese Renten nostrifizieren zu lassen. Man hatte demnach vorerst die Rentenbesitzer unter Versprechungen zur Nostrifizierung aufgeordert, dann, als die Besitzer der Aufforderung loyal nachkamen, diese Papiere ihnen beschlagnahmt, sie somit enteignet, und erläßt nun ganz unrechtmäßig eine solche unerhört harte Umtauschverfügung, die für die Besitzer solcher Papiere mit deren vollständigem Ruin gleichbedeutend ist. In keinem der Sukzessionsstaaten ist bisher beim Umtausch der Vorkriegsrenten in dieser Weise mit den Staatsbürgern verfahren worden. So hat z. B. die tschechoslowakische Regierung diese guten Vorkriegsrentenpapiere in der Landeswährung in gleicher Höhe umgetauscht. Dieselben Maßnahmen sind auch von den anderen Sukzessionsstaaten dem Vernehmen nach geplant.

Es ist aber auch nicht anders denkbar, daß ein Staat anders vorgehen könnte, besonders wenn man den Umstand in Betracht zieht, daß er bei der internationalen Abrechnung der Staatsschulden des aufgeteilten Staates Österreich als Sukzessionsstaat nicht nur die Passiva, sondern auch die Aktiva dieses Staates zu übernehmen hat. Das Finanzministerium wird diese Rentenverschreibungen an den alten Staat gewiß in der gleichen Höhe bei der Reparationskommission präsentieren, kann somit den eigenen Staatsbürger unmöglich in solch gewaltsamer und ungerechter Weise seiner letzten Sparpfennige entrechten!

Durch diese Verordnung werden keinesfalls der einzelne Besitzer, sondern eine ganze Anzahl Beamte und Pensionisten betroffen. So sind z. B. in Bielsko nur in einer einzigen Bank weit über 100 Besitzer solcher Vorkriegswerte ruiniert. Bedenkt man, daß auch in den anderen Bankinstituten Kleinpolens sich eine große Anzahl auf diese Weise geschädigte Staatsbürger vorfinden wird, nicht gerechnet diejenigen Besitzer, die diese Papiere im eigenen Besitz behalten kann, so kann man ermessen, wie groß das Unrecht ist, das diese Verfügung des Finanzministeriums verursacht hat. Diese Leute werden gewiß nicht zu der so notwendigen Beruhigung unserer Gemüter beitragen und uns besonders auch vor dem Auslande bloßstellen, wenn wir nicht einmal die Mündel- und Waisengelder vor solchem Ruin schützen werden.

Die Gefertigten erlauben sich demnach anzufragen:

1. Ist der Herr Ministerpräsident und Finanzminister bereit, die Verfügung in Angelegenheit des Vorkriegsrentenumtausches einer Revision zu unterziehen?
2. Ist der Herr Präsident geneigt, dem Sejm einen Gesetzentwurf vorzulegen, der diese Angelegenheit auf legale und gerechte Weise regelt?

Die Grundsteuer.

Über die Höhe der bis zum 10. April d. Js. zu zahlenden staatlichen Grundsteuer hat der zuständige Referent im Finanzministerium einem unserer deutschen Abgeordneten folgende Auskunft erteilt: Durch die Verordnung des Staatspräsidenten vom 12. April 1924 (Dz. U. Nr. 33, Pos. 339) ist die Grundsteuer um 100 Prozent erhöht worden, eine weitere Erhöhung der Grundsteuer ist inzwischen nicht eingetreten. Als erste Halbjahrrente für 1925 ist demnach, soweit es sich um staatliche Grundsteuer handelt, der Betrag zu zahlen, der im November 1924 erhoben wurde.

Republik Polen.

Von der Haushaltskommission.

Die Sejmkommission für Haushaltsfragen beendete am Sonnabend die Beratungen über den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1925, indem sie in dritter Lesung die Budgets des Innenministeriums, der Staatskontrollkammer, des Ministerratspräsidiums, des Finanz- und des Agrarreform-Ministeriums annahm. Bei der Abstimmung über den Antrag der Wyzwolenie-Gruppe auf Streichung des Dispositionsfonds des Finanzministers erklärten sich 6 Abgeordnete für und 16 gegen den Antrag, wobei sich die Mitglieder der Piastenpartei der Abstimmung enthielten. Bei dem Budget des Agrarreformministeriums stellte die Wyzwolenie den Antrag, die in zweiter Lesung aus den Besoldungen der Zentralverwaltung dieses Ministeriums gestrichenen 100 Złoty zum Zeichen der Unzufriedenheit mit der Politik dieses Ministeriums erneut zu streichen. Für den Antrag erklärten sich 12 und gegen ihn 13 Abgeordnete. Die Kommission nahm in dritter Lesung den Entwurf des Finanzgesetzes mit der Bestimmung an, daß der eventuelle Fehlbetrag von 30 Millionen Złoty ausgeglichen wird dadurch, daß das Finanzministerium Gebrauch macht von Artikel 4 des Finanzgesetzes, der den Minister ermächtigt, im Wege des Monatsbudgets Kredit zu eröffnen und so Ersparnisse in der Staatswirtschaft zu erlangen. Vor Schluß der Sitzung stellte der Vorsitzende Abg. Grusza fest, daß die Haushaltskommission in ihrer 106. Sitzung die Zeit der Haushaltsarbeiten für das laufende Jahr beschließe, worin eine ungeheure Anstrengung seitens der Kommission zu sehen sei, und erklärte, daß er sich deshalb verpflichtet fühle, allen denen Dank zu sagen, die durch ihre Arbeit zur Beschließung des zweiten normalen Staatsbudgets beitrugen.

Der Aerztekongreß in Paris.

Aus Paris wird gemeldet: Am Freitag fand unter dem Vorsitz des Prof. Roger, des Dekans der medizinischen Fakultät, eine Versammlung des Komitees für den Empfang der polnischen Ärzte statt, die zum französisch-polnischen Ärztekongreß, der Ende des Monats in Paris stattfinden soll, in der Zahl von 320 am 20. d. Mts. nach Paris kommen werden. Die Eröffnungssitzung wird am 21. d. Mts. stattfinden. An diesem Tage findet in der Akademie der Medizin ein Empfang statt, bei dem Frau Curie-Skłodowska eine Vorlesung über die Anwendung des Radiums bei der Heilung verschiedener Krankheiten halten wird. Am 22. d. Mts. wird ein Bankett stattfinden, am Tage darauf ein Empfang im Rathaus und im Pasteurinstitut, am Freitag derselben Woche wird eine Ausfahrt nach dem Flugplatz in Le Bourget, am Tage darauf ein Ausflug nach Versailles abgehalten werden. Die polnischen Ärzte werden 28 Berichte vorlegen. Ein besonderes Komitee befaßt sich mit dem Empfang der Damen, die die polnischen Ärzte begleiten werden. Den Vorsitz des Komitees führt die Baronin Rothschild, die in ihrem Schlosse La Muette einen Empfang für die Gäste geben wird.

Liquidationen in Oberschlesien.

Der Finanzminister hat als Antwort auf eine Interpellation des Abg. Głąbiński und Genossen in der Frage der Liquidierung deutscher Güter in Oberschlesien an den Sejmmarschall ein Schreiben gesandt, in dem er u. a. folgendes aufklärt: Zwecks Ausführung der in Art. 6—24 der oberschlesischen Konvention enthaltenen Bestimmungen hat die Regierung den Vorsitzenden des Hauptliquidationsamtes ermächtigt, die Registrierung der Güter durchzuführen, die den Vorschriften der angeführten Konventionsartikel unterliegen, sowie zur Verrichtung aller anderen Funktionen, die mit dieser Angelegenheit verbunden sind. Der Bevollmächtigte des Vorsitzenden des Hauptliquidationsamtes führte Untersuchungen an Ort und Stelle darüber durch, welche Güter der Liquidation unterliegen, und stellte fest, daß die Zahl dieser Güter 12 (zwölf) beträgt. Den Besitzern dieser Güter wurde die Absicht der Enteignung notifiziert, wogegen sie die in dem Vertrage vorgesehenen Proteste einreichten, die gegenwärtig von der Regierung geprüft werden.

Die polnischen Badeorte.

Das Innenministerium (Generaldirektion für Gesundheitsdienst) gibt zur Kenntnis, daß es, um breitesten Schichten den Besuch von Landeskurorten zu ermöglichen, den Auftrag gegeben hat, die Sommerzeiten in den staatlichen Kurorten in Krynica, Ciechocinek und Busk folgendermaßen zu verlängern: Saison I wird vom 1. Mai bis 30. Juni dauern. Saison II vom 1. Juli bis zum 15. August, Saison III vom 16. August bis 30. Oktober.

Słowacki-Feier.

Anläßlich des 76. Jahrestages des Todes Słowackis unternahm die polnische Vereinigung in Paris eine Wallfahrt nach dem Mont Martre-Friedhof. Auf dem Friedhof wurden Ansprachen gehalten vom Vorsitzenden des Sokolvereins, Milkuszyc, und dem Vorsitzenden des Syndikats polnischer Korrespondenten in Paris, Kleczkowski.

Der Unbekannte Soldat in Warschau.

Am Sonnabend fand um 12 Uhr mittags im Saale des Kriegsrates beim Kabinett des Kriegsministeriums in Gegenwart des Ministerpräsidenten, von Vertretern des Militärs, der Stadtverwaltung, militärischer Verbände und unter Teilnahme des Kriegsministers, des Chefs der Heeresverwaltung, des Chefs des Generalstabs, des Chefs des Kontrolleurkorps, des Feldbischofs Gall und von Senioren nichtkatholischer Bekenntnisse eine Auslosung des Schlachtfeldes aus den Jahren 1918—1920 statt, von dem die Überreste des „Unbekannten Soldaten“, der auf dem Sachsenplatz in Warschau ruhen soll. Zur Auslosung wurden 15 Schlachtfelder bestimmt. Der Chef des Generalstabs trug die Begründung der Wahl der Schlachtfelder vor. Der Feldbischof Gall verifizierte die Wahlzettel und legte sie dann in eine Urne. Darauf rief er den Jüngsten der gegenwärtigen Militärpersonen, Józef Buczkowski, Kavalier des Ordens Virtuti Militari 5. Klasse, heran, damit er das Los zöge. Buczkowski zog den Wahlzettel mit der Aufschrift: „Lemberger Schlachtfeld“.

Die Aengstlichen.

Die „Gazeta Warszawska“ schreibt in einem Leitartikel, daß, wenn Frankreich auf einen Garantiepakt am Rhein einginge, dies der erste Schritt zur Einführung aller Aenderungen in der politischen Konstellation Osteuropas wäre (!) Es würde zur Stärkung Deutschlands führen und ihm gestatten, eine Revision des Versailler Vertrages aufzunehmen. Die Unterzeichnung eines Vertrages zwischen England und Frankreich einerseits und Deutschlands andererseits würde Polen als großen Sieg Deutschlands betrachten müssen, als Garantiegabe im Westen und freie Hand im Osten.

Die kleine Entente.

Die „Agencja Wschodnia“ meldet aus Bukarest: Die gewöhnlich durch das russische Außenministerium inspirierte „Indépendence Roumaine“ beschäftigt sich mit dem Verhältnis Polens zur kleinen Entente, wobei sie die Meinung äußert, daß nach der letzten Erklärung des Ministers Benesch im Prager Parlament, ferner nach Warschauer Meldungen über die gegenwärtigen Stimmungen in Polen und nach den Ausführungen des südslawischen Außenministers der Eintritt Polens in die kleine Entente nicht länger verschoben werden dürfe.

„Kriegsmaterial“.

Die „Agencja Wschodnia“ meldet aus Warschau: In der Angelegenheit der Mißbräuche in der polnischen Kriegsmarine melden Linksblätter, daß Polen für Kriegsmaterialien nicht nur 1 Million Złoty mehr bezahlte, sondern daß einige Millionen Złoty unnütz ausgegeben wurden, da Polen abgelagerte Materialien erhielt, aus denen man nichts herstellen kann.“

Der Prozeß gegen Geistlicher Usas.

Das Leningrader Gouvernementsgericht hat beschlossen, den Geistlichen Usas für die Verhandlung in Haft zu behalten. Der Geistliche Usas sitzt im Gefängnis in der ul. Szpalerna. Der Prozeß wird in den nächsten Tagen beginnen.

Kleine Meldungen.

Der polnische Pianist Józef Śliwiński gab im großen Saale des Athenäums in Bukarest ein Konzert, in dem er Werke von Chopin, Schumann und Liszt vortrug.

*

Das polnische Schulschiff „Lwów“, das sich seit längerer Zeit wegen nötiger Reparaturen in der Danziger Werft befand, hat jetzt die Werft verlassen und liegt im Hafen vor Anker, zu der nächsten Fahrt bereit.

*

Der Landwirtschaftsminister Janicki ist nach zweiwöchiger Rundreise durch Großpolen, Oberschlesien, Teschen-Schlesien und Westgalizien am Sonnabend nach Warschau zurückgekehrt.

Vom Ende des Tschekaprozesses.

Todesstrafe gegen Neumann — Zuchthaus in den anderen Fällen.

Der Tschekaprozeß, der in Leipzig verhandelt wurde und über dessen hauptsächlichsten Punkte wir berichteten, geht jetzt seinem Ende zu.

Was die kommunistische Organisation in Deutschland bezweckte und zum Teil auch bewirkte, konnte aus den Teilberichten an dieser Stelle entnommen werden. Zusammenfassend sagte der Reichsanwalt u. a. noch einmal darüber:

„In einer Zeit der äußersten wirtschaftlichen Bedrängnis, wo kaum ein Arbeiter in Deutschland wußte, wie er seinen Lebensunterhalt bestreiten sollte, da — rollte der russische Dollar in Deutschland.

Wir wissen, welche Beträge zu den Waffenaufkäufen verwendet wurden. Daß dabei schließlich die Korruption sich breit gemacht hat, ist verständlich, wenn man die Leute betrachtet, deren sich die KPD. als Funktionäre bedient hat. In verschiedenen Prozessen ist schon festgestellt worden, daß den Angeklagten bei Verrat der Tod angedroht wurde. Der Einwand der Verteidigung, daß die Partei einen individuellen Terror ablehne, ist unerheblich. Für so dumm halte er eine politische Organisation nicht, daß sie so etwas statutenmäßig festlege. Nirgends ist von Partisanen die Rede. Trotzdem sind sie eingerichtet worden. In dem in Dresden gefundenen Rundschreiben steht ausdrücklich: „Spitzel und Provokateure werden beseitigt.“ In dem neuesten Heft des „Bürgerkriegs“ Nr. 20 ist von Einzelterror und Tscheka die Rede.

Nach einer eingehenden Erörterung der einzelnen Aufträge, die Neumann der T.-Gruppe gegeben hat, teilte der Reichsanwalt mit erhobener Stimme mit, daß er in zwei Punkten dem Angeklagten Neumann keinen Glauben schenken könne: Bei der Bestreitung der Ernsthaftigkeit seiner Absicht bezüglich der Ermordung Seeckts und bei seiner Angabe, daß er dem Rausch nur einen Denkzettel habe erteilen wollen. Der Reichsanwalt ging dann auf die einzelnen Fälle Seeckt, Stinnes, Borsig, Zehnpfund und Rausch ein. Der Fall Zehnpfund scheide aus. Der Fall Rausch wurde vom Anklagevertreter in den Vordergrund gezogen, weil er einen besonderen Einblick in das ganze Getriebe gewähre. Sämtliche Angeklagten, die an dem Attentat mitbeteiligt waren, sind der Mittäterschaft schuldig. Nur für Kuhls sei der Grundsatz anzuwenden: „In dubio pro reo.“ Poege, Meus, Neumann, Margies und Szon sind schwerbewaffnet im Februar per Auto nach Süddeutschland gefahren, um eine Beobachtung vorzunehmen. Es sei unverständlich, daß man dem Gericht glauben machen wolle, daß die Angeklagten schon am 28. Februar aus der Partei ausgeschlossen worden seien, wenn sie noch im Februar einen derartigen Auftrag ausgeführt hätten.

Die Strafanträge.

Das Plädoyer des Reichsanwalts dauerte 7 Stunden. Es kam zu folgenden Strafanträgen: Er beantragte gegen den Angeklagten Neumann wegen vorsätzlichen Mordes nach § 211 des Strafgesetzbuches im Falle Rausch die Todesstrafe, wegen der übrigen Fälle nach § 49 b insgesamt 7 Jahre Zuchthaus, sowie dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte; gegen den Angeklagten Skoblewsky wegen Anstiftung zu dem gleichen Verbrechen die Todesstrafe und 15 Jahre Zuchthaus; wegen Mittäterschaft gegen die Angeklagten Pöge Todesstrafe und 8 Jahre Zuchthaus, Margies Todesstrafe und 9 Jahre Zuchthaus, Szon Todesstrafe und 4 Jahre Zuchthaus; außerdem gegen alle 5 Angeklagten 500 Mark Geldstrafe und dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Gegen die übrigen Angeklagten beantragte der Reichsanwalt die Strafen aus dem Republikschutzgesetz, und zwar gegen Meus 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen Mörener 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen König und Diener je 5 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen Mayer 6 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen Kuhls 3 Jahre Gefängnis, gegen Huke 3 Jahre Zuchthaus, gegen Halve 2 Jahre Zuchthaus, gegen Intorf und Lesnisse je 1 Jahr 9 Monate Gefängnis und gegen Frau Lesnisse 10 Monate Gefängnis.

Aufruf!

Betrifft nur annullierte Ansiedler, die noch keinen Entschädigungsantrag an Senator Hasbach gestellt haben!

An die Ansiedler,

deren Besitzrechte auf Grund des polnischen Gesetzes vom 14. Juli 1920 annulliert wurden und die zur Zeit der Annullation polnische Staatsbürger waren.

1. Der Völkerbundsrat hat am 17. Juni 1924 im Einvernehmen mit der polnischen Regierung für diejenigen Ansiedler, die zur Zeit der Annullation ihrer Besitzrechte polnische Staatsbürger waren, eine Entschädigung festgesetzt. Mit der Verteilung dieser Entschädigung bin ich, Senator Erwin Hasbach (Deutsche Fraktion), als Vertrauensmann der polnischen Regierung beauftragt

2. Alle Anschriften sind zu richten an Senator Hasbach, Poznań, Wały Leszczyńskiego 2, wo ich mein Bureau eingerichtet habe. Sprechstunden von 8 bis 1 Uhr vormittags.

3. Zur Erlangung der Entschädigung ist ein Antrag an den Vertrauensmann, d. h. also an Senator Hasbach erforderlich.

4. Frist zur Einreichung dieser Anträge. Diejenigen annullierten Ansiedler, deren polnische Staatsbürgerschaft bei Annullationsbeginn durch den in Wien abgeschlossenen deutsch-polnischen Staatsangehörigkeitsvertrag bestimmt wird, haben das Recht, ihren Entschädigungsantrag bis Ablauf zweier Monate nach Inkrafttreten der Wiener Konvention zu stellen. Die Frist zur Einreichung dieser Anträge läuft also am 6. Mai 1925 ab. Als Einreichungstag gilt der Tag der Aufgabe bei der Post. Anträge nach dem 6. Mai 1925 werden nicht berücksichtigt.

5. Nach Eingang des Antrages in meinem Bureau werde ich den Ansiedlern sofort mitteilen, was sie zur Erlangung der Staatsangehörigkeitsbescheinigung (Ziffer 6) zu tun haben.

6. Der Antrag an den Vertrauensmann soll etwa lauten:

Ich (Vor- und Zuname), wohnhaft in (jetzige genaue Adresse), bitte um Auszahlung des auf mich entfallenden Betrages der für annullierte Ansiedler festgesetzten Entschädigung. Ich besaß zur Zeit der Annullation die Ansiedlungs- — Renten- — Pacht-Stelle in (Ort, Kreis), Stellennummer ....

Ich war zur Zeit der Annullierung polnischer Staatsangehöriger. Bescheinigung über meine polnische Staatsangehörigkeit zur Zeit der Annullation werde ich nachreichen.

(Ort und Datum.) (Vor- und Zuname.)

7. Dem Antrage sind möglichst alle im Besitz des Antragstellers befindlichen, die Annullation betreffenden Beweisdokumente (Rentenguts- oder Pachtvertrag, sämtliche Mitteilungen polnischer Behörden, evtl. Räumungsurteile usw.) beizufügen.

8. Alle diejenigen, welche schon einen Antrag gestellt haben, sollen keinesfalls nochmals einen Entschädigungsantrag stellen!

9. Alle Schreiben im Verlaufe des Auszahlungsverfahrens sind, wenn durch die Post übersandt, eingeschrieben zu schicken.

Warschau, den 6. März 1925. Hasbach, Senator.

(Alle Zeitungen werden um wiederholten Abdruck dieses Aufrufes an sichtbarer Stelle gebeten.)

Aus Stadt und Land.

Posen, den 6. April.

Tiere und Pflanzen in der Passionszeit.

(Allerlei Sagen und Legenden.)

Christi Leidenszeit ist schon seit dem frühen Mittelalter mit den verschiedensten Tieren und Pflanzen in Verbindung gebracht worden. Pilger und Kreuzfahrer brachten aus dem Heiligen Lande vor allem Blumen mit, in deren Färbung und Gestaltung sie Sinnbilder der Kreuzigungsgeschichte sahen. Auch bei Tieren und Pflanzen fand man, einmal aufmerksam geworden, ähnliche Beziehungen. Sehr verbreitet ist die Meinung, daß die Vögel am Karfreitag in die Tiefe der Wälder flüchteten, um der schrecklichen Freveltat der Menschen nicht beiwohnen zu müssen. Allein die Elster machte eine Ausnahme. Sie flog, ohne der Leiden Jesu zu achten, fröhlich singend und der Qualen des Herrn spottend, aufwärts; seit jener Stunde verlor sie ihr vordem prächtiges Gefieder und erhielt eine übel lautende, krächzende Stimme. Die Rauchschwalbe umflatterte angstvoll das Kreuz und rief: „Zu Hilfe, zu Hilfe!", welcher Glaube wohl daher stammt, daß diese Worte im Griechischen dem Namen dieser Schwalbe sehr verwandt klingen. Das Rotkelchen hat die rote Brust und die rote Kehle seit dem Sterbetage Christi, da es versuchte, mit seinem Schnabel die Stacheln und Dornen aus dem Haupte des Herrn zu ziehen, und dabei vom Blute überrieselt wurde. Der Kreuzschnabel aber soll sich bemüht haben, die Nägel aus Jesu Händen und Füßen zu ziehen, woher die Krümmung seines Schnabels stammt; seit diesem Tage wird diesem Vogel auch die Gabe zugeschrieben, Schlagflüsse und Gicht bei den Menschen zu heilen, mit denen er einen gemeinsamen Raum bewohnt. Nach einer schwedischen Sage kamen am Karfreitag drei Vögel nach Golgatha, der Kiebitz, der Storch und die Schwalbe. Ersterer rief: „Peinigt ihn, peinigt ihn!", für welche Übeltat er verflucht wurde; seine Eier werden ihm fast alle geraubt. Der Storch sprach jammernd: „Stärkt ihn, stärkt ihn!" Als Lohn ist er und sein Nest gesegnet; er darf es unbehelligt auf den Wohnungen der Menschen bauen. Das gleiche gilt von der Schwalbe, die in zitternder Angst schrie: „Labt ihn, labt ihn!" Die Turteltaube hat seit dem Sterbetage des Herrn, an dem sie auf das Kreuz flog und rief: „Herr, Herr erbarme dich!", ihren Frohsinn verloren und irrt unstet durch die Wälder.

Eigenartig ist die Sage, die berichtet, daß die Eidechse unter das Kreuz eilte und die herabrinnenden Blutstropfen aufleckte. Zum Dank für diese Handlung erhält ihr Gerippe seit jener Stunde alle Marterwerkzeuge des Herrn; noch heute glaubt dies das Volk in Voralberg.

In der Stunde, als Jesus starb, schwieg Mensch und Tier, nur die Bäume flüsterten leise. Die Zedern auf dem Libanon rauschten ein Trauerlied, die Reben in den Weinbergen weinten still. Die Espe allein stand stolz und rief: „Was kümmert uns dein Leiden!" Seit diesen Worten ist der Baum ruhelos und zittert und bebet Tag und Nacht. Die Passionsblume, die am Fuße des Kreuzes blühte und ihre Ranken um Christi Füße schlang, trägt seitdem in ihren Griffeln und in dem sie umgebenden Fadenkranz die drei Nägel und die Dornenkrone als Sinnbild und Erinnerungszeichen. Eine Enzian-Art blühte gleichfalls am Marterholze; ihre Wurzel zeigt die Seitenwunde des Herrn, ihre Blätter stehen kreuzförmig. Die gelbe Immortelle, die auf Adams Grab wuchs, wurde von den vom Kreuz herabrieselnden Blutstropfen rot gefärbt. Das Veilchen, das erquickende Düfte zu dem sterbenden Heiland emporsandte, blüht in Erinnerung an die Trauer der Sterbestunde verborgen und heimlich.

„Wunderkraut Christi" nennt der Volksmund das Johanniskraut, das vom Blute des Herrn rot gefärbte Wurzeln zeigt. Das Kreuz soll nach alter Überlieferung aus dem Seidelbast gefertigt worden sein, der einst ein hochragender Baum gewesen ist, seit der Stunde aber, da Jesus an ihm starb, zur niedrigen Pflanze verkümmerte. In England ist die Meinung verbreitet, daß die Mistel, heute ein auf Bäumen hausender Schmarotzer, einst ein stolzer Baum gewesen sei bis zur Stunde, da aus ihm das Kreuz gezimmert wurde. Das gefleckte Knabenkraut hat, so versichert die Legende, die dunklen Stellen auf den Blättern von Mariä Tränen, die sie unter dem Kreuze weinte. Die Tauperlen des Sonnentau sollen gleichfalls von den Tränen der Mutter des Herrn herrühren. Daß manche wilden Rosensträucher einen feinen Blätterduft ausströmen, wird auf die Wunderwirkung der auf sie gefallenen Tränen Mariä zurückgeführt. Die in Süddeutschland häufige Mondviole soll in ihren Samen eine Erinnerung an die Silberlinge des Verräters bergen, während die wilde Rostrose in manchen Gegenden „Christusdorn" genannt wird, da aus ihren Zweigen die Dornenkrone geflochten worden sein soll. Die Trauerweide senkt ihre Zweige zur Erde nieder, seit mit ihnen der Herr gegeißelt wurde. Der Schlehenstrauch soll sich traurig an den vorüberschreitenden Heiland geschmiegt haben, der zu ihm sagte: „Traure nicht, armes Sträuchlein! Von dir wird man noch heute nacht einige Zweige als Dornenkrone auf mein Haupt setzen. Doch du bist schuldlos an den Schmerzen, die du mir bereiten wirst. Zum Zeichen deiner Unschuld sollst du dich alljährlich um diese Zeit mit weißen Blüten schmücken."

Vom wilden Birnbaum wird berichtet, daß die Juden ihn, da er kreuzähnliche Form hatte, zum Marterholz bestimmten. Da das harte Holz den Henkersknechten bei der Nagelung viele Mühe machte, wurden die Schmerzen Christi sehr vergrößert. Vom Blute des Herrn genährt, soll der Birnbaum später neue Wurzeln gezogen und Blätter und Blüten gebracht haben, in deren Schatten die ersten Christen sich oft versammelten. Hans Gäfgen.

Uebertritt des Generals von Raszewski in den Ruhestand.

General Kazmierz Raszewski ist pensioniert worden, weil er das vorgeschriebene Alter überschritten hat. Aus dieser Veranlassung sind dem General am gestrigen Sonntag viele Ovationen dargebracht worden.

Um 10 Uhr war Gottesdienst in der Garnisonkirche, dann Truppenvorbeimarsch von Abteilungen sämtlicher Posener Truppenteile sodann Ueberreichung von Andenken im Empfangssaale der D. O. K. Um 6½ Uhr fand ein Festessen im Palais Royal statt und um 10 Uhr ein Raut in der Universität.

General Raszewski wurde am 29. Februar 1864 auf seinem väterlichen Gut Jasin bei Czempin geboren. Nach Ablegung der Reifeprüfung trat er 1880 in das 6. Husaren-Regiment in Breslau als Avantageur ein. Bei Ausbruch des Weltkrieges war General Raszewski Kommandeur des genannten Regiments und machte den Weltkrieg mit. Im Januar 1919 kam er nach Posen und stellte sich seinem Vaterlande zur Verfügung. Seitdem hat er alle Phasen des wiedererstandenen Polenreichs an erster bzw. leitender Stelle mitgemacht. Wie verlautet, wird er sein weiteres Privatleben wieder in Jasin verbringen.

Terminverlegung für die Abgabe der Einkommensteuererklärungen.

Der Termin zur Einreichung der Einschätzung der Einkommensteuer für 1925 für physische und juristische Personen und schwebende Hinterlassenschaften ist, wie der „Kurjer" meldet, auf den 31. Mai verlegt worden.

Steuerkalender für April.

Der Steuerkalender für den Monat April sieht die Bezahlung folgender Steuern vor: 1. Bodensteuer bis zum 15. April die 1. Steuerrate; 2. Umsatzsteuer bis zum 15. April Steuereinzahlung auf Grund des im März erzielten Umsatzes; 3. Gewerbesteuer vom Umsatz laut Zahlungsbefehl vom Umsatz für das 2. Halbjahr 1924 festgesetzt durch die Schätzungskommission; 4. Einkommensteuer von Dienstbezügen und Emerituren im Laufe von 7 Tagen nach Vollzug der Abzüge; 5. Gewerbescheine für das Jahr 1925 mit einer 4proz. Strafe für Verzug vor der Lustration des betreffenden Unternehmens durch die Finanzbehörden; 6. Wojewodschaftssteuer vom Umsatz mit Getränken laut Zahlungsbefehl; 7. andere Steuern, für die die Steuerzahler Zahlungsbefehle mit Zahlungstermin im April erhalten haben.

s. **Katholisch-kirchliche Personalnachrichten.** Kardinal-Erzbischof Dr. Dalbor ernannte den Propst Stanisław Michalski in Santomischel zum Vizedekan des Dekanats Schrimm. Msgr. Dr. Taczak erhielt die Präsente der Propstei in Schrimm an Stelle des verstorbenen Propstes Kurzawski.

X **Todesfall.** Der Kaufmann und Glasermeister Hugo Helt ist gestern, Sonntag, früh einer längeren Krankheit im 64. Lebensjahre erlegen. Er gehörte dem soliden deutschen Handwerkerstande an und hat es durch eisernen Fleiß und weitschauenden Blick verstanden, sein 1881 gegründetes Geschäft in der ul. 27. Grudnia (fr. Berlinerstr.) zu einer bedeutenden Kunsthandlung unserer Stadt auszugestalten. Auch im öffentlichen Leben hat sich der Entschlafene einen Namen gemacht, indem er in deutscher Zeit längere Jahre der Stadtverordnetenversammlung als fleißiges Mitglied angehörte. Er bekleidete auch längere Zeit das Amt des Vorsitzenden der Posener Handwerkerkammer und gehörte jahrelang dem Gemeindekirchenrat der St. Pauligemeinde als Kirchenältester an.

epv. **Warnung vor einem Schwindler.** Wieder einmal treibt in weiten Kreisen ein Schwindler sein Unwesen. Er findet um so eher leichtgläubige Opfer, als er nur ein Bein besitzt und mit Stock und Krücke sich fortbewegt. Er vertreibt Bleistifte und andere Schreibwaren, indem er sich auf Pfarrer Kammel in Posen beruft, mit dem er angeblich abzurechnen hat. Seine Preise sind übertrieben hoch, doch läßt er auch gern mit sich handeln. Er nennt sich Gustav Powanz und will aus Kiew stammen. Es bedarf keines Hinweises, daß Pfarrer Kammel keine Sammler in das Land hinausschickt und noch viel weniger etwas mit solchen betrügerischen Händlern zu tun hat. Der Schwindler ist auch im Besitz von belanglosen Bescheinigungen einiger Geistlicher, von denen er in der Weise Gebrauch macht, daß er nur die Unterschriften zeigt, um sich eine vertrauensvolle Aufnahme zu sichern. Es wäre sehr erwünscht, wenn es möglich wäre, des Schwindlers habhaft zu werden.

s. **Lohnbewegung.** Bei den Verhandlungen mit den Maurern wurde der Stundenlohn auf 1 Złoty festgesetzt. Die Arbeitgeber wollen sie für 1 Jahr gelten lassen, die Arbeitnehmer nur freibleibend. — Der Verband der Arbeitgeber im Metallgewerbe hat die Forderung der Arbeitnehmer um Lohnerhöhung abgelehnt und begründet seine Entscheidung damit, daß z. Zt. eine Periode mit der Tendenz der Verbilligung besteht. — Die im Steinmetzgewerbe beschäftigten Arbeiter verlangten einen Stundenlohn von 1.50 zł, mit der Begründung, daß sie nur Saisonarbeiter und mehr oder weniger künstlerisch veranlagt seien. Die Forderung wurde abgelehnt; deshalb sind sie seit dem 1. April in den Ausstand getreten.

s. **Konkurs.** Über das Vermögen des Landwirts Franciszek Glabisz, Pächter des Rittergutes Konarzewo bei Dopiewo, vertreten durch den vorläufigen Vormund Propst Jan Laskowski in Konarzewo, ist am 28. v. Mts. der Konkurs eröffnet und zum Verwalter Zygmunt Laszewski in Posen, ul. Chełmońskiego 21 (fr. Helmholtzstr.), ernannt worden; Anmeldefrist bis zum 28. Mai.

Blutrausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem roten Rußland.

Von Gertrud von Brockdorff.

(36. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Schweig, Anna Iwanowna! Was wißt Ihr Jungen von Lydia Pawlowna? — Wir haben Mehl genug in unserer Vorratskammer."

Anna Iwanowna fuhr wie von einer Natter gestochen in die Höhe.

„Was für Mehl?" zeterte sie. „Wir haben keine Spur von Mehl übrig. Keine Spur, Sergej Alexandrowitsch. Wir sollen Wochen davon leben, und wir wissen nicht, was der nächste Tag bringt."

„Du bist eine Lügnerin, Anna Iwanowna! Vor drei Tagen seid Ihr im Mehl gewatet und hattet Angst, daß es uns faul würde."

Suwalkoff griff in die Tasche und zählte schweigend die fünf Tausendrubelscheine auf die Marmorplatte des Nachttisches.

„Was sind fünftausend Rubel?" meinte Anna Iwanowna verächtlich. „Ein Paar Seidenstrümpfe kosten zweitausend und zerreißen nach vier Stunden."

Sie nahm die Scheine an sich und ging langsam aus dem Zimmer.

Die knochigen Finger der Kranken krallten sich an Suwalkoffs Mantelknöpfen fest.

„Sie ist schlimmer als der Teufel, Sergej. Sie kam vor etwa zwei Wochen ins Haus — halb verhungert — aus Sibirien, den Typhus im Leibe. Tatjana führt seitdem ein tolles Leben. Sie trägt Hermelin und Zobel wie früher die Fürstin Bolkonskaja — Anna Iwanowna ist bei mir und hat schlechte Laune. — — Was macht Nataschа? — — Wirst Du mir wirklich das geweihte Wasser bringen, Sergej? Aber sorge dafür, daß es niemand erfährt. Tatjana und Anna Iwanowna lachen über die Heiligen. Die Welt ist anders geworden. Man findet sich nicht mehr zurecht. Das Unterste ist zu oberst gekehrt und das Oberste zu unterst."

Sie brach plötzlich ab, weil ein Frostschauer über ihren Körper rann.

Anna Iwanowna kam wieder durch die Tür. Sie trug einen kleinen, länglichen Sack von weißem Leinen, das fleckig und schmutzig war.

„Ich bringe das Mehl, Sergej Alexandrowitsch," sagte sie.

Die Kranke warf einen Blick auf den Sack.

„Früher in Petrowsky hat man sich Mühe gegeben, alles heil und sauber zu halten. Es war manchmal Mühe genug. Jetzt denken die Mädchen an nichts mehr als an ihren Putz. Tatjana liegt bis Mittag im Bette. Was wird Natascha sagen, wenn sie den Sack sieht? Sie soll das geweihte Wasser nicht vergessen, Sergej. — Ich verbrenne inwendig! — Willst Du schon gehen, Sergej? Wie spät ist es?"

„Es ist nach Mitternacht," sagte Suwalkoff mit seltsam gepreßter Stimme. Er war aufgestanden und atmete schwer. Die dicke, von Dünsten gesättigte Luft lag wie eine Last auf seiner Brust.

„Ich werde das geweihte Wasser nicht vergessen, gewiß nicht."

Er beugte sich abschiednehmend über die Kranke und hatte das Gefühl, daß ihre Finger sich angstvoll in das Tuch seines Mantels krallten. Diese armen, von harter Arbeit durchfurchten und zerrissenen Finger ließen ihn nicht los. Er mußte sie schließlich mit einer leisen, scheinbar zufälligen Bewegung von sich abstreifen.

Der alte Suwalkoff rekelte sich auf seiner Matratze und grunzte dabei wie ein Schwein.

Sie waren glücklicher in Petrowsky, dachte Suwalkoff. Er hielt den Sack Mehl fest unter dem Arm, als trüge er Perlen und Edelsteine.

Anna Iwanowna begleitete ihn durch das Eßzimmer. Die Kerze, die auf dem Tische stehengeblieben war, war schief niedergebrannt und hatte eine dicke, herabgetropfte Kruste von gelbem Paraffin.

Suwalkoff sah auf das metallene Zifferblatt der großen nußbaumenen Standuhr und erschrak.

Es muß noch diese Nacht geschehen, schoß es ihm durch den Kopf.

Er seufzte schwer und packte den Sack noch fester. Anna Iwanowna nahm die Kerze vom Tische und leuchtete ihm ins Gesicht.

„Der Verkehr mit den Bolkonskis scheint Dir nicht sonderlich zu bekommen, Sergej Alexandrowitsch," sagte sie spöttisch. „Du bist blasser als früher. Oder trägt die ‚Außerordentliche Kommission' die Schuld daran? Sie haben sich da hinten in Sibirien Wunderdinge von Euch erzählt."

Suwalkoff murmelte eine unverständliche Erwiderung. Anna Iwanownas aufdringliche Frechheit stieß ihn ab.

Er war vor ihr her in den Flur getreten. Das hohe, vom Schein der Kerze nur schwach erhellte Treppenhaus ließ ihre Schritte hallen.

Plötzlich war Anna Iwanowna mit einer geschmeidigen, katzenhaften Bewegung hart an Suwalkoffs Seite.

„Bist Du noch immer in Marja Petrowna verliebt, Sergej Alexandrowitsch?"

Sie fragte es in einem hastigen, ein wenig hämischen Flüstertone, während ihre Hände sich unwillkürlich um Suwalkoffs Arm schlossen.

Er stieß sie mit einer brutalen Bewegung von sich.

„Was geht Dich Marja Petrowna an?" zischte er.

„Oho, mein Brüderchen! Die schöne Marja Petrowna, die weiße Kleider trug und auf seidenen Kissen zur Stadt fuhr, wenn wir auf den Feldern schwitzten. Die schöne Marja Petrowna, die über Dich lachte, wenn Du in Deinem Liebeskummer in die Steppe hinauswandertest und Dich von der Sonne braten ließest —"

„Du sollst aufhören, sage ich!"

Aber in den Augen des Mädchens funkelte auf einmal ein sinnloser Haß.

(Fortsetzung folgt.)

✗ Posener Wochenmarktspreise. Auf dem heutigen Montags-Wochenmarkt herrschte bei starker Lebensmittelzufuhr ein erheblich regerer Verkehr als sonst auf den Montagswochenmärkten. Für das Pfund Bauernbutter bezahlte man 2.50—2.60 zł (in den Buttergeschäften kostet das Pfund beste Tafelbutter 3 zł), für die Mandel Eier 1.80—1.90 zł, für das Pfund Quark 60 gr. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine Ente 4—6 zł, ein Huhn 2.50 bis 3.50 zł, ein Paar Tauben 1.50—1,80 zł. Für ein Pfund Speck zahlte man auf dem Fleischmarkte 0.90—1.00 zł, für ein Pfund Schweinefleisch 0.80—1.00 zł, für ein Pfd. geräucherten Schinken im ganzen 1.20—1.40 zł für ein Pfund Rindfleisch 0.80—1.00 zł, für ein Pfund Kalbfleisch 0.80—1.00 zł, für ein Pfund Hammelfleisch 70—90 gr. Ferner wurden folgende Preise gezahlt: für ein Pfund Aepfel 30—60 gr, für das Pfund Birnen 20—40 gr, für das Pfund Rotkohl 45 gr, Weißkohl 40 gr, für ein Pfd. Spinat 40 gr, für das Pfund Grünkohl 50 gr, für einen Kopf Blumenkohl 3 bis 4.50 zł. Sprossenkohl 1.40 zł, für eine Apfelsine 15—40 gr, für eine Zitrone 8—10 gr, für ein Pfund Feigen 1 zł, für ein Pfund Zwiebeln 40 gr, für ein Pfund Backbirnen 50 gr, für ein Pfd. gemischtes Backobst 70 gr, für ein Pfd. Backpflaumen 0.80—1.00 zł für ein Bündchen Radieschen 40 gr, für ein Pfd. rote Rüben 10 gr für ein Pfd. Kohlrüben 10 gr für ein Pfd. Mohrrüben 10 gr, für ein Pfund Bohnen 25—40 gr, für ein Pfund Saubohnen 30 gr, für ein Pfund Erbsen 25—35 gr, für ein Pfd. Kartoffeln 6 gr für einen Hering 10—20 gr, für ein Liter Leinöl 2.40 zł. Für ein Brot im Gewicht von 3½ Pfd. zahlte man 80 gr. Auf dem Fischmarkte herrschte lebhafter Verkehr. Es kosteten das Pfund Karpfen 2.50 zł Hecht 1.50—2.00 zł Zander 1.60—1.70 zł Karauschen 1.20 zł Weißfische 40—60 gr grüne Heringe 20—30 gr. Ferner zahlte man für einen Bückling 30—35 gr, für 1 Pfd. Sprotten 60 gr.

s. Eine Schaufensterprämiierung findet am 3., 4. und 5. Mai gelegentlich der Messe statt.

✗ Gefälschte Aktien zu je 500 Kronen der Ober-österreichischen Wasserkraft- und Elektrizitäts-A.-G. Kategorie 1, 16. April 1923 mit violettem Stempel. Bezugsrecht ausgeübt 1924, U. B. V. B., sind in Wien in größeren Mengen aufgetaucht. Deshalb ist eine Mahnung zur Vorsicht am Platze.

✗ Einen großen Einbruchsdiebstahl verübten in der Nacht zum Sonntag zwischen 3 bis 4 Uhr zwei unbekannte Einbrecher in eine Wohnung des Hauses ul. Chełmońskiego 20 (fr. Helmholtzstr.), indem sie eine Balkonscheibe eindrückten und dann in aller Gemächlichkeit Schmucksachen und Tischsilber, gez. H. S. und A. S., sowie zwei Herrenpelze sich aneigneten. Bei ihrer Arbeit stießen sie auf den betagten Schwiegervater des auf Reisen abwesenden Wohnungsinhabers. Als er aus dem Schlafe erwachte, bedrohten sie ihn und machten sich unter Mitnahme ihrer Beute auf und davon. Unterwegs verloren sie einen Pelz. Der Wert der Beute wird auf gegen 3000 zł geschätzt.

✗ Als Eigentümer der nassen Wäsche, die, wie wir am Sonnabend berichteten, einem Diebe auf der Wallischei abgenommen wurde, hat sich ein Bewohner des Hauses Gartenstraße 9 gemeldet.

✗ Bei einem Diebstahlsversuche ertappt und festgenommen wurde in der Nacht zum Sonntag der Obdachlose Apollinary Buzyński aus Lodz im Hause ul. Wjazdowa 9 (fr. Am Berliner Tor).

✗ Diebstähle. Gestohlen wurden: aus einem Korridor des Hauses ul. Kraszewskiego 17 (fr. Hedwigstr.) ein Fahrrad „Weltrad“ mit der Nr. 787 095 mit schwarzem Rahmen und schwarzen Felgen im Werte von 100 zł; aus einer Wohnung St. Martinstr. Nr. 57 Wäschestücke und ein Damenkostüm für 218 zł; Sonnabend abend auf der ul. Pocztowa 17 (fr. Friedrichstr.) einer Dame eine Handtasche mit 30 zł von einem jugendlichen Burschen.

s. Vom Wetter. Gestern, Sonntag, und heut, Montag, früh war je 1 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Dienstag, den 7. 4.: Ev. Verein jg. Männer: 7 Uhr Turnen.
Mittwoch, den 8. 4.: Bachverein: Nachm. ¼4 Uhr Generalprobe zur Matthäuspassion.
Mittwoch, den 8. 4.: Gemischter Chor Wilda: Übungsstunde.
Donnerstag, den 9. 4.: Bachverein: Aufführung der Matthäuspassion in Lissa (4½ nachm.).
Freitag, den 10. 4.: Bachverein: 5 Uhr nachm. Aufführung der Matthäuspassion in der Posener Kreuzkirche.
Sonnabend, den 11. 4.: Bachverein: Aufführung der Matthäuspassion in Bromberg.

Der Vorstand des Kaufmännischen Vereins bittet uns mitzuteilen, daß der für heute, Montag, abend angesetzte Klubabend mit Damen nicht stattfindet.

* Argenau, 5. April. Am 29. v. Mts. überfiel hier der Besitzer Jan Nowicki den Besitzer Tomasz Situka und brachte diesem mit einem Hammer mehrere Schläge bei. Situka gelang es aber trotzdem noch, den Polizeiposten zu alarmieren, worauf er den Nowicki des versuchten Mordes und der beabsichtigten Beraubung eines Geldbetrages in Höhe von 2000 Dollar, die er, Situka, durch den Verkauf seines Besitztums am 23. v. Mts. erzielte, beschuldigte. Der sofort in Haft genommene Nowicki leugnet die beabsichtigte Ermordung und Beraubung des S. und gibt nur zu, diesen auf Grund einer persönlichen Abrechnung überfallen und geschlagn zu haben.

* Bromberg, 5. April. Die Polnische Evangelisch-Augsburgische Gemeinde zu Bromberg erhielt dieser Tage ihren ständigen Seelsorger in der Person des Pastors J. K. Schlaffke, und am heutigen Sonntag Palmarum fand in der Lutherischen Kirche, Posener Straße, ein Gottesdienst verbunden mit Einführung des neuen Seelsorgers durch Pastor G. Manitius aus Posen statt. — Freitag nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr hängte sich in Bleichfelde in der Kurfürstenstraße ein Schulknabe hinten an eine fahrende Autodroschke, ohne daß der Chauffeur etwas merkte. Bei der weiteren Fahrt ließ er sich herunter oder stürzte ab und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte

Sport und Spiel.

Um die polnische Fußballmeisterschaft. Das Wettspiel zwischen „Polonia“ und „Warta“ ist 3:2 zu Gunsten des Warschauer Meisters ausgelaufen. Die Tore für „Warta“ schossen Szmyt und Przybysz. „Wisła“ hat sich in Königshütte gegen die dortigen Amateure ihre 2. Niederlage geholt. Die Amateure siegten mit 4:3. Die Aussichten von „Wisła“ auf die Gruppenmeisterschaft sind demnach auf den Nullpunkt gelangt. Die Aussichten von „Warta“ sind nach dem letzten Spiel gegen „Polonia“ stark gesunken, aber durchaus nicht ausgeschlossen. Der Meister der 3. Gruppe ist auf jeden Fall in dem bisherigen polnischen Fußballmeister „Pogoń“ zu suchen.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

R. Bl. in W. Im September 1924 entsprach ein Złoty = 180 deutschen oder 1200 polnischen Mark.

B. M. in K. Wir bedauern, Ihnen eine derartige Geldaufwertungstabelle, wie die von Ihnen gewünschte, nicht senden zu können. Enthalten ist eine solche Tabelle u. a. im Landwirtschaftlichen Kalender für Polen für das Jahr 1925, der zum Preise von 2.40 zł von der Buchhandlung der Druckerei Concordia in Posen, ul. Zwierzyniecka 6, bezogen werden kann.

Geschäftliche Mitteilungen.

= Die Confiserie Walerja Patyk, hier, Aleje Marcinkowskiego Nr. 6, hat zu Ostern eine reichhaltige Auswahl der besten Konfitüren, Schokoladen, Marzipan usw., Attrappen und Bonbonnieren usw. ausgestellt. Näheres siehe Anzeige in der heutigen Ausgabe.

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Von den Märkten.

Holz. Lublin, 4. April. Engrospreise für 1 Meter Fichten-Tischlerbretter 1. Kl. 60—80, 2. Kl. 40—60, geschnittenes Kantholz 35—40, Klötze bis 20 Zentimeter und mehr 20—25. Tendenz für Bauholz fest.

Lodz, 4. April. Die Preise gestalteten sich folgendermaßen: Fichtenbauholz 50—55, Bretter ¾- und 1zöllig 50—55, Bretter und Balken 1¼zöllig und mehr 55—60, Zimmermannsbretter 50, Tannenholz 55 zł.

Produkten. Danzig, 4. April. (Nichtamtlich.) Weizen 128—130 f. holl. 20.25—20.75, 125—127 f. holl. 19.20—20.00, 120—122 f. holl. 18.50—18,75, Roggen 116—118 f. holl. 17.00, gute Gerste 15.25—15.70, minderwertige 14.25—14.50, Hafer 13.50 bis 14.00, Felderbsen 12, Viktoria 14—17, Roggenkleie 11.50, Weizenkleie 12.50.

Lodz, 4. April. Roggen 36, Weizen 45, Gerste 35, Roggenkleie 24, Weizenkleie 23, Kalischer Weizenmehl (82 Kilo) 1. Sorte 54½, Luxusroggenmehl 49, 50proz. 0000 45.75, Weizenmehl erste Sorte aus Zduńska Wola und Sieradz 52, Luxusroggenmehl 48, 60proz. Roggenmehl 1. Sorte 44, Provinzweizenmehl 51, Grießmehl 39, Posener und Pommereller 65proz. Roggenmehl für 100 Kilo 53, Weizenmehl 1. Sorte 63, amerikanisches Nelson-Patentmehl für 63½ Kilo 41½—42, für 50 Kilo in weißen Säcken 32½ bis 33½.

Warschau, 4. April. Für 100 Kilo franko Verladestation: Weizen 44, Roggen 34.50, Hafer 30, Gerste 32, Weizenkleie 32.50, Roggenkleie 22, Leinkuchen 31, Rapskuchen 25, Raps 55, für ein Kilo franko Warschau: 50proz. Weizenmehl 0.67.

Baumaterialien. Wilna, 4. April. Engrospreise für 100 Kilo loko Waggon Wilna: weißer Kalk 1. Sorte 6.00, 2. Sorte 5.00, Zement 8.50, Gips 8.00, normaler Bauziegel 80—85 für 100 Stück, Dachpappe 0.70 pro Meter, Eisenblech 0.55—0.60 für 1 Kilo, verzinktes Blech 0.85—0.90, Baunägel 7.50 für 16 Kilo, Röhren nach Preisliste ½zöllig 0.90 pro Meter, ¾zöllig 1.15, 1zöllig 1.60, 1¼zöllig 2.20, 1½zöllig 2.50, 2zöllig 3.25, verzinkt 75 Proz. teurer, Abflußröhren 0.50 für 1 Kilo, Glas 3—3.50 pro Meter.

Metalle. Warschau, 4. April. Engrospreise für 1 Kilo loko Lager Fabrik. Bei Bestellungen über 25 Kilo Messingröhren 2.80—3.10, Kupferröhren 3.20—3.70, Kupferkabeln 10—16.50 mm Quadratdurchschnitt 3.35, 25 — 35 — 70 — 95 — 120 — 150 mm 3.20 zł.

Leder und Häute. Lublin, 4. April. Preise für 1 Pud in zł: Rindsrohleder 11.50, gesalzen 14.50, Preise für 1 Stück Kalbsleder 4.50—5.50, Pferde 10—13, Tendenz etwas fester.

Lodz, 4. April. Rohe Rindshäute 4—4.20, Sohlenleder hart 44 zł.

Ausländischer Produktenmarkt.

Berlin, 4. April. Weizen 242—246, Roggen 222—223, Gerste 220—238, Hafer 186—194, Weizenmehl 32—35.50, Roggenmehl 30.50—32.50, Weizenkleie 14, Roggenkleie 14.40—14.50, Raps 395—400, Leinsamen 385—390, Viktoriaerbsen 22—27, Felderbsen 18—20, Peluschken 18, Feldbohnen 18.50—20, blaue Lupinen 10 bis 11.50, Seradella 13—14.50, Rapskuchen 15.30—15.60, Leinkuchen 21.30—21.60.

Chikago, 3. April. Weizen Hartwinter loko Nr. 4 144, Mai 138.50, Juli 129.25, September 124, Roggen Mai 107, Juli 100, September 91.50, Mais Mai 99⅝, Juli 95.50, September 97.50, Hafer Mai 36⅝, Juli 38.75, September 39.75, Gerste 70 bis 95.

Hamburg, 4. April. Not. Ziff. für 100 Kilo in hfl. Weizen. Tendenz ruhig. Manitoba I April/Mai 20.12, II April/Mai 15.70, III April/Mai 15.40, Rosafe April/Mai 15.70, Baruso 15.50, Hartwinter II 15.75. Gerste Tendenz schwach, inl. Gerste 5,10 Doll., Malting barley 10.90, Roggen Tendenz schwach, Western Rye II April 13, Mai 13, Mais Tendenz schwach, La Plata 10.90, bessarabischer 10.70, Mixed 11.25, Java 10.70, Hafer ohne Transaktionen, Kanada western III 9.75, clipped plata 10.

Börsen.

≠ Warschauer Börse vom 4. April. Zinspapiere: 8proz. staatl. Konvers.-Anleihe 1925 31.00, 10proz. Eisenbahnanleihe 90.00, 5proz. staatl. Konvers.-Anleihe 50.00, 5proz. Anleihe der Stadt Warschau 1914/18 10.75, 4½proz. Anleihe 1914 19.70, 6proz. Obligationen der Stadt Warschau 1915/16 16.00, 6proz. Obligationen 1917 6.45. — Bankwerte: Bank Dyskontowy in Warschau 7.25, Bank Handlowy 7.00, Bank Zachodni 2.00, B. Z. Z. P. 2.50, Zw. Sp. Zarobk. 10. — Industriewerte: Spieß 2.10, Wildt 0.24, Elektr. Zagł. Dąbr. 0.30, Siła i Światło 0.42, Chodorow 4.25, Częstocice 1.90, Gosławice 1.85, Ostrowite 1.70, W. T. F. Cukru 3.25, Firley 0.53, Łazy 0.28, Kop. Węgli 2.75, Polska Nafta 0.50, Bracia Nobel 2.28, Cegielski 0.35, Pfitzner i Gamper 4.25, Lilpop 0.38, Modzjejowski 4.25, Norblin 1.02, Ostrowiecki 6.75, Parowoz 0.68, Pocisk 1.80, Rohn 0.54, Rudzki 1.85, Starachowice 2.49, Suchedniów 0.35, Vulkan 2.10, Zieleniewski 11.35, Zawiercie 17.25, Żyrardów 10,65, Borkowski 1.67, Bracia Jabłkowscy 0.21, Synd. Koln. Warschau 3.50, Haberbusch u. Schiele 6.00, Spiritus 2.20, W. T. T. 0.27, Kluczewska F. Pap 0.39, Lombard 1.35, Pustelnik 1.65.

≠ Der Złoty am 4. April. Danzig: Złoty 101.37—101.88, Überweisung Warschau 100.87—101.30, Berlin: Überweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 80.42½—80.82½, London: Überweisung Warschau 24.85, Paris: Überweisung Warschau 375, Wien: Złoty 136.15, Überweisung Warschau 133.40, Prag: Złoty 648.50 bis 654.50, Überweisung Warschau 650⅛—656⅛, Budapest: Złoty 13 704—13 850, Bukarest: Überweisung Warschau 41.90, Tschernowitz: Überweisung Warschau 41.80, Riga: Überweisung Warschau 102.

≠ Danziger Börse vom 4. April. (Amtlich.) London Scheck 25.17, Schweiz 101.42—101.93, Kopenhagen 96.658—97.142, Berlin 125.11—125.739, deutsche Mark 125.236—125.864.

Kurse der Posener Börse.

Für nom. 1000 Mk. in Złoty:

Wertpapiere und Obligationen:	6. April	4. April
3½—4% Pos. Pfandbr. (Vorkriegs-)	32.00	—.—
4% Pos. Prov.-Oblig. } vorkrieg.	—.—	42.00
3½ „ „ „ } vorkrieg.		
6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred.	9.10	9.15—9.10
8% dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred.	2.90	2.85
5% Pożyczka konwersyjna . . .	0.48	—.—
10% Poż. Kolejowa	0.87	—.—
Bankaktien:		
Kwilecki, Potocki i Ska. I.-VIII. Em.	—.—	5.30
Bank Przemysłowców I.—II. Em.	7.75	7.75
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-XI. Em. exkl. Kup.	10.50	10.40
Polski Bank Handl., Poznań I.—IX	3.80	3.80
Pozn. Bank Ziemian I.—V. Em. .	3.25	3.25
Industrieaktien		
Arcona I.—V. Em.	2.30	—.—
Browar Krotoszyński I.—V Em.	2.15	—.—
H. Cegielski I.—X. Em. f. 50 zl-Akt.	27.00	—.—
Centrala Rolników I.—VII. .	0.70	—.—
Centrala Skór I.—V. Em exkl. Kup.	—.—	2.50
Garbarnia Sawicki. Opalenica I.—II Em.	—.—	0.05
Gelling Georges I. Em.	0.50	—.—
Goplana I.—III. Em	7.50	7.50
Hurt. Związkowa I.—V. Em. . . .	0.15	—.—
Herzfeld-Viktorius I.—III. Em. .	5.25	5.25
Luban, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV. exkl. Kup.	125	125
Dr. Roman May I.—V. Em. . . .	—.—	32.00
Piechcin Fabr. Wapna i Cementu I.—II. Em.	7.75	—.—
„Tri“ I.-III. Em.	13.50	14.00
„Unja“ (vorm. Bentzki) I.—III. Em. exkl. Kupon	7.50	—.—
Zjed. Browar. Grodziskie I.—IV. Em. exkl. Kupon	1.50	—.—

Tendenz: unverändert.

≠ Ostdevisen. Berlin, 4. April. Freiverkehr. Kurse in Bill. Mk. für je 100 Einheiten. Auszahlung Warschau 80.425 G., 80.825 B., Bukarest —.— G., —.— B. Riga 80.30 G., 80.70 B., Reval —.— G., —.— B., Kowno 41.27 G., 41.48 B., Kattowitz 80.425 G., 80.825 B., Posen 80.425 G., 80.825 B. — Noten: polnische 80.00 G., 80.80 B., lettische —.— G., —.— B., estnische —.— G., —.— G., litauische 40.99 G., 41.41 B.

≠ Berliner Börse vom 4. April. (Amtlich.) Helsingfors 10.565—10.606, Wien 59.03—59.17, Prag 12.44—12.48, Budapest 5.805—5.825, Sofia 3.055—3.065, Holland 167.39—167.81, Oslo 66.57—66.73, Kopenhagen 77—77.20, Stockholm 113.04—113.32, London 20.059—20.109, Buenos Aires 1.604—1.608, Neuyork 4.195 bis 4.205, Belgien 21.19—21.85, Mailand 17.24—17.28, Paris 21.69—21.75, Schweiz 80.95—81.15, Spanien 59.63—59.77, Danzig 79.65—79.85, Japan 1.736—1.740, Rio de Janeiro 0.451—0.453, Jugoslawien 6.745—7.765, Portugal 19.975—20.025, Riga 80.30 bis 80.70, Kowno 41.27—41.48, Athen 6.59—6.61, Konstantinopel 2.18—2.19.

≠ Wiener Börse vom 4. April. (In 1000 Kronen.) Austr. Kol. Państw. 390, Kol. Półn. 9045, Kol. Lw. Czer. 136, Kol. Połudn. 50.6, Browary lw. 116, Bank Hipot. 7.3, Bank Małop. 3.9, Alpiny 392.9, Siersza 52, Silesia 12.5, Zieleniewski 190, Krupp 171.2, Prask. Tow. Żel. 1850, Huta Poldi 928, Rima 131, Fanto 194, Karpaty 125.5, Galicja 1040, Nafta 145, Lumen 5.8, Schodnica 170, Goleszow 480, Mraźnica 40—48.

≠ Züricher Börse vom 4. April. (Amtlich.) Neuyork 5.18⅛, London 24,78¼, Paris 26.75, Wien 73, Prag 11.36¼, Belgien 26.35, Sofia 3.77½, Holland 206.75, Oslo 82.30, Kopenhagen 95.20, Stockholm 139.75, Spanien 73.75, Bukarest 2.42½, Berlin 123,45, Belgrad 8.32½.

≠ 1 Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 5. und 6. April 3.4530 zł. (M. P. Nr. 79 vom 4. 4. 1925.)

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. April 1925.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

(Ohne Gewähr.)

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen	38.50—41.00	Eßkartoffeln	5.25
Roggen	31.50—32.50	Fabrikkartoffeln . .	4.30
Weizenmehl . . . . (65% inkl. Säcke)	57.50—60.50	Senf	40.00—42.00
Roggenmehl I. Sorte (70% inkl. Säcke)	42.00—44.00	Hafer	26.00—28.00
Roggenmehl II. Sorte (65% inkl. Säcke)	46.00—48.00	Seradella (neue) . .	12.50—14.50
Braugerste	27.50—29.50	Wicken	21.00—23.00
Felderbsen	21.00—24.00	Peluschken	21.00—23.00
Viktoriaerbsen . . .	30.00—34.00	Blaue Lupinen . .	9.50—11.50
Buchweizen . . .	24.00—26.00	Gelbe Lupinen . . .	12.00—14.00
Weizenkleie	20.50	Klee, roter . .	180.00—240.00
Roggenkleie	20.75	„ schwedischer .	100.00—130.00
		„ gelber . .	60.00—70.00
		„ weißer .	200.00—260.00
		„ ungereinigter	24.00—28.00

Die Preise für Eß- und Fabrikkartoffeln, Erbsen, Buchweizen, Senf, Seradella, Wicken, Peluschken, Lupinen und Klee blieben unverändert. Braugerste in ausgewählten Sorten und Kartoffeln an den Grenzstationen über Notierungen. — Tendenz: ruhig.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 7. April.

Berlin, 505 Meter. Vorm. Nachrichten. 4.30—6 Uhr nachm. Unterhaltungsmusik. Abends 8.30 Uhr Abendunterhaltung.

Breslau, 418 Meter. Vorm. Nachrichten. Abends 8.30 Uhr Konzert der Breslauer Eisenbahn-Kapelle.

Frankfurt, 470 Meter. Abends 8.30 Uhr Symphoniekonzert.

Hamburg, 395 Meter. 8 Uhr abends Hannoversches Konzert.

Königsberg, 463 Meter. 8—9 Uhr abends Kammermusik.

München, 485 Meter. 7 Uhr abends Opernübertragung „Orpheus und Eurydike“.

Münster, 410 Meter. Konzert des Männergesangvereins „Arion“.

Stuttgart, 438 Meter. Abends 8—9 Uhr Beethoven-Zyklus.

Brüssel, 265 Meter. Abends 8.15 Uhr Melodienauswahl aus der Oper „Faust“ von Gounod.

Zürich, 515 Meter. 8.30 Uhr abends Orchesterkonzert.

Wien, 530 Meter. Abends 8 Uhr Opernaufführung „Die Zauberflöte“ von Mozart.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 8. April.

Berlin, 505 Meter. Vorm. Nachrichten. Nachm. 4.30—6 Uhr Unterhaltungsmusik. Abends 8.30 Uhr Orchesterkonzert.

Breslau, 418 Meter. Abends 8.30 Uhr Beethoven-Streichquartett.

Frankfurt, 470 Meter. 10—11 Uhr abends Konzert des Bläserchors.

Hamburg, 395 Meter. 8 Uhr abends „Die italienische Oper“.

Königsberg, 463 Meter. 8—10 Uhr abends Passionskonzert.

Zürich, 515 Meter. Abends 8.30 Uhr Russischer Volkslieder-Abend.

Rom, 425 Meter. Abends 8.30 Uhr Konzert.

Wien, 530 Meter. 8.30 Uhr abends Populäres Orchesterkonzert.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

in ....

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für den Monat April 1925

Name ....
Wohnort ....
Postanstalt ....
Straße ....

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

in ....

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für das 2. Vierteljahr 1925
(April–Mai–Juni)

Name ....
Wohnort ....
Postanstalt ....
Straße ....

Zur Festbäckerei

allerfeinste Tafelbutter,
Kilo 2,80 zł empfiehlt

Skład masła „Korona" T. z o. p.

Telephon 3295. **Poznań.** Telephon 3295.

Verkaufsstellen: **św. Marcin 24, Głogowska 97, Kraszewskiego 8, Górna Wilda 73.**

(5078)

Arbeitsmarkt

Vertreter für Schmieröl

Verkauf an Fabriken, Autobes. usw. **sucht amerik. Raffinerie** für angesehene Marke von hervorragender Qualität für dortigen **Bezirk.**

Herren mit Verkaufsroutine in der Branche und guten Beziehungen werden um ausführliche Mitteilung und Referenzen gebeten unter **„R. H. 100"** an **Annoncen-Expedition L. u. E. Metzl u. Co., Warschau, Jasna 17.**

Viehverwertungsgenossenschaft
sucht für **sofortigen Antritt** einen zuverlässigen

Geschäftsführer.

Gutes Einkommen gesichert, Kautionsstellung notwendig. Angebote erbeten unter **A. L. 5036** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger unverh. Förster,

welcher beide Landessprachen beherrscht, für größere Verwaltung für sogleich **gesucht.** Bewerbungen mit Lebenslauf und lückenlosen Zeugnissen erbeten an die

Herrschaft Lomnica bei Zbąszyń.

Suche für **sofort**

tüchtigen Brauer

für kleine, gut eingerichtete Brauerei, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.

Angeb. unt. **D. J. 4971** an d. Geschäftsst. d. Blattes.

Einige intelligente

Setzer

für deutschen und polnischen Satz **gesucht.**

Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznan, ul. Zwierzyniecka 6.

Achtung, Optanten!
Ein **Kupferschmied** u. **Tischlermeister** suchen je einen

Lehrling

für ihre Betriebe. Es kommen aber nur begabte und intelligente junge Leute in Frage. Offerten an

Kupferschmiedemeister P. Teichmann, Freystadt N./Schl.
Liegnitzerstraße 35.

Junges geb. **Mädchen,** evgl., deutsch, findet zum 1. 5. Aufnahme als

Haustochter.

Optanten ausgeschlossen. Einige polnische Sprachkenntnisse erwünscht. Gefl. Angeb. mit kurzem Lebenslauf, Schulbildung usw. und Bild erbeten.

E. Herrmann, Apothekenbesitzer
Szamocin (pow. Cz[illegible]ież).

Deutscher Gutshaushalt sucht kräftiges

Haus- u. Küchenmädchen.

Rittergut **Janocin, poczta Chelmce.**

Suche
spätestens **1. Mai** für größeren **Landhaushalt** tüchtiges, **erstes**

Stubenmädchen,

perfekt in **Servieren, Wäschebehandlung, Plätten.**
Angebote an

ZABEL, Bodzewo, Gostyn.

Kontorist,

evgl. beider Landessprachen mächtig, sucht **per sofort Stellung.** Offerten u. **4739** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Wegen **Ausweisung** aus der Grenzzone suche per **1. Juli** als verheirateter

Oberinspektor- oder Administrator Stellung.

Bin 24 Jahre in **Saatgutwirtschaften** tätig, übernehme auch Stellung wo Saatgutwirtschaft eingerichtet werden soll.

Wagner,
Golina Wielka, Bojanowo-Rawicz.

Direction der Disconto-Gesellschaft Berlin.

Der Gewinnanteilschein Nr. 99 unserer Kommanditanteile wird mit

RM 4 für die Stücke von 40 RM
RM 5 für die Stücke von 50 RM
RM 15 für die Stücke von 150 RM
RM 18 für die Stücke von 180 RM

unter Abzug von 10% Kapitalertragsteuer vom 1. April 1925 ab
in den üblichen Geschäftsstunden bezahlt

bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Norddeutschen Bank in Hamburg oder dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln, oder **in Posen bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Posen,**

sowie bei sämtlichen Filialen oder Zweigstellen der vorgenannten Banken an anderen Plätzen. (5070

Berlin, den 31. März 1925.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Ende dieses Jahres
erscheint das

Polnische Adreßbuch

(einschl. **Freistadt Danzig**)

für Handel u. Industrie, Gewerbe u. Landwirtschaft.

Es wird das

erste grosse Adressbuch

für die ganze Republik Polen in polnischer, französischer u. 7 anderen Fremdsprachen sein.

Preis bei Vorausbezahlung 75 Złoty.

Vorbestellungen

für das Adressbuch, sowie Inserate für alle seine Teile nimmt entgegen

Towarzystwo Reklamy Międzynarodowej
Sp. z o. o.

Generalvertretung der Firma

RUDOLF MOSSE, Warszawa
Marszałkowska 124. Tel.: 142-74, 205-68, 305-68.

Generalvertreter für Posen und Pommerellen:

Stanisław Zieliński

Poznań, Wielkie Garbary 47 III (bei Dobrowolski).
Telephon 5377.

Bydgoszcz, ulica Frankego 8, Telephon 978.

Jüngerer

Gärtnergehilfe

für sogleich gesucht. Auch kann ein **Lehrling** eintreten

Otto Maennel,
Gärtnereibetrieb
Nowy-Tomyśl.

J. **Mädchen** kann d. **Kochen** und den **Haushalt** erlernen.

Fr. Rattay,
ul. Działyńskich 9.

Stellengesuche.

Herrschaftlicher

Diener,

34 Jahre alt, verheiratet mit guten Zeugnissen Katholik, der aber auch in deutschen Häusern war sucht feste Stellung zum 1. Juli oder früher. Angeb. unt. **5036** an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Ein junger unverh. **Mann** sucht **Arbeit** jeglicher Art od. eine **Vertrauensstellung.**

Offerten unt. **5058** an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

Die Bewirtschaftung eines Gutes, das unrentabel geworden **sucht erfahrener, zielbewußter Landwirt,** der es ohne große Mittel wieder rentabel macht bald zu übernehmen. Erfolg garantiert. Off. unt. **5017** a. d. Geschäftsst. ds. Bl.

Suche für sofort **Dauerstellung** als

Dampfpflug-Monteur,

bin verh. und vertraut mit Reparaturen sämtlicher landwirtschaftlicher Maschinen und Motoren, auch mit System „Stoa".

Angeb. u. **P. 5088** an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Landwirtstochter aus angesehenem Hause, evang., 19 Jahre alt, sucht **sofort** Gelegenheit zur

Erlernung d. Hauswirtschaft und Geflügelzucht

auf **Gut** oder in **größerem Pfarrhaushalt.** Keine gegenseitige Vergütung. Familienanschluß erwünscht. Gfl. Angebote unt. **5001** an die Geschäftsstelle d. Blattes

---

Ein deutsches **Mädchen** sucht Stellung bei deutscher Familie von sofort. Meld. u. **5100** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Tausch!

3 große Wohnhäuser in Berlin, einzeln oder zusammen, zu verkaufen oder gegen **ein Gut in Polen** auszutauschen. Meldg. unt. **4997** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Käsefabrik u. Butterhandlg.

„Monopol"

Ul. Wielka 18

offeriert

sämtl. Käsesorten
zu billigsten Preisen / Ferner

Molkereibutter
50 dkg zł . . **2.60**

allerfeinste **Molkerei-Tafelbutter**
50 dkg zł . . **2.80**

Trockenes, entrindetes

Brennholz

waggonweise u. in kleineren Mengen
haben ständig abzugeben (5073

N.V. Geldersche Handel-Mij.
Doetinchem (Nederland).

Zuschriften erbeten an **Bruno Treiber,** Gasthof **Böhnke, Przyprostyni** (Brandorf) b. Zbąszyń.

Tempel des Vereins der wohltätigen Freunde
ulica Dominikanska 7

סיום לבכורים mit Vortrag

Mittwoch, den 8. d. Mts., (5074
im Anschluß an die Morgenandacht 7 Uhr.

Gemeinde-Synagoge A. Wolnica.

סיום לבכורים mit Vortrag

Mittwoch, den 8. April 1925
im Anschluß an die Früh-Andacht 6½ Uhr.

Butter weiter billiger!!!

Feinste Tafelbutter, ½ Kilo zł 2,80.

M. Miczyńska
(Inh. Carl Piaskowski)
Gegr. 1872. Plac św. Krzyski 3. Tel. 3658.
Spezialgeschäft für Butter, Käse und Eier.

---

1 **gekörten** **Zuchtbullen**
½ Jahr alt, hat zu verkaufen

STARK, Krosno, powiat Śrem.

Schwerin i/Mecklenburg

Haus, 2 Läden,

davon 1 Laden 14 m lang sofort frei, anschließende 2 Stuben, Küche, Lagerraum werden frei, bei 10000 ℳ Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres

Hermann Eichler,
Schwerin i/M.

Bin willens meine

Wirtschaft,

66 Morgen groß, Mittelboden, alles dicht bei der Hoflage, mit sämtlichem toten und lebenden Inventar zu verkaufen.

August Stock,
Neuhöfe, Post Schwirsen,
Kr. Cammin i. Pom.
Bahnstation Görke-Reckow.

Wieder eingetroffen!
In vermehrtem Text und neuer Auflage mit Ergänzungen:

Die Aufwertungs-Verordnung.

Preis 2 Złoty,
nach auswärts mit Portozuschlag.

Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Optanten—Liquidanten!
Tausche bezw. verkaufe

Baugrundstück

in Brandenburg a./H., ca. 8 Morgen gr., am See gelegen gegen Grundstück in Poznań, oder Nähe. Gefl. Angebote unter **4935** an die Geschäftsst. ds. Blattes erb.

Fast neue vollständige

Badeeinrichtung

m. **Kupfer-Ofen, 2 Petroleumöfen,** eine engl. **Drehrolle** (mit 3 Eichenrollen), gr. **Küchenschrank,** größere eiserne **Geldkassette, Eisschrank** usw. zu verkaufen.

Gefl. Angeb. u. **4816** an die Geschäftsst. des Blattes.

Zur Festbäckerei

frische Landeier
zu billigsten Tagespreisen empfiehlt

Skład masła „Korona" T. z o. p.

Telephon 3295. **Poznań.** Telephon 3295.

Verkaufsstellen: **św. Marcin 24, Głogowska 97, Kraszewskiego 8, Górna Wilda 73.**

(5079)

Die Krise um Herriot und Finanznöte.

Poincaré und Millerand wieder auf dem Kampfplatz.

Paris, 6. April. Der Senat hat auch Sonntag nachmittag getagt, um die Beratung des Budgets für 1925 fortzusetzen. Er beendete gestern die Beratung über das Ausgabebudget für die Heeresverwaltung und trat alsdann in die Beratung des Budgets für die befreiten Gebiete ein. Hierbei behandelte Senator Luberfac in einer Rede auf den Wiederaufbau bezügliche Fragen. Die Besprechung dieses Budgets wird heute vormittag fortgesetzt. Ministerpräsident Herriot hat gestern das Ersuchen an den Senatspräsidenten gerichtet, die Debatte über die auswärtige Politik bis Mittwoch zu verschieben. Diese Debatte wird einen größeren Umfang annehmen, da außer Poincaré noch ungefähr 10 Senatoren sich zum Wort gemeldet haben.

Der neue französische Finanzminister De Monzie über sein Programm.

Paris, 6. April. „Matin“ glaubt zu wissen, daß Finanzminister De Monzie, der im heutigen Kabinettsrat seine finanziellen Pläne unterbreiten wird, vor allen Dingen das Bestreben hat, dem Volk volle Klarheit über die Finanzlage zu verschaffen. Er werde an den guten Willen aller Besitzenden appellieren, er verspreche ihnen nicht für eine unsichere Anleihe hohe Zinsen, er werde vielmehr eine freiwillige Abgabe von Kapital fordern, die 4% Zinsen trägt. Der Staat werde keine Erhebungen über das Vermögen jedes einzelnen anstellen, er werde nur fordern, daß der Staatsbürger den zehnten Teil seines Vermögens in vierprozentigen Papieren anlege. Er werde es ihm überlassen die Höhe seines Vermögens abzuschätzen. Auch könne jeder einzelne den Zahlungsmodus bestimmen. Nur wenn der Appell an den Steuerzahler keinen Erfolg habe, dann werde die kontrollierte Abrechnung in die Erscheinung treten.

Ueber die Laufbahn des neuen französischen Finanzministers.

Anatole de Monzie, der neue französische Finanzminister, ist im Jahre 1876 geboren. Nach Vollendung seiner Studien betätigte er sich zunächst als Advokat und Journalist. Im Jahre 1909 wurde er auf das Programm der republikanisch-sozialistischen Partei zum Deputierten gewählt. Painlevé berief ihn im Jahre 1917 als Unterstaatssekretär für die Handelsmarine ins Ministerium. Nach seinem Eintritt in den Senat wurde de Monzie wiederholt als Kandidat für Botschafterposten genannt, in letzter Zeit besonders für Moskau. In der inneren Politik einer der Vorkämpfer des Linkskartells, trat er, in der äußeren Politik in entschiedener Weise für die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen Frankreichs zu Sowjetrußland ein. Er präsidierte der Kommission, die zum Studium dieser Frage im vorigen Jahre von Herriot eingesetzt worden war und deren Bericht die Anerkennung Sowjetrußlands durch Frankreich wesentlich beschleunigte. Den ihm angetragenen Botschafterposten in Rußland lehnte er jedoch ab.

Wiedereintritt Millerands in den Senat.

Paris, 5. April. (Pat.) Bei den Wahlen zum Senat im Seine-Bezirk wurde Millerand gewählt, indem er 520 Stimmen erhielt. Zur Erlangung der absoluten Mehrheit waren 508 Stimmen erforderlich. Andere Kandidaten erzielten: Der Vertreter der Radikalen Autrand 175 Stimmen, der Vertreter der vereinigten Sozialisten Osmin 158 Stimmen, der Kommunist Bachellet 86 Stimmen und der Kommunist der Moskauer Richtung Camelinat 71 Stimmen.

London, 6. April. Die französische Regierungskrise und die Rückkehr Millerands in den Senat wird in politischen Kreisen viel beachtet und als ein neuer Schlag für die Regierung Herriots angesehen. „Daily Telegraph“ sagt in einem Leitartikel, diese französische Krisis sei viel schwerer als die französischen Ministerkrisen gewöhnlich gewesen seien. Selbst Herriots Rücktritt würde zu ihrer Lösung wenig oder gar nichts beitragen können. „Daily Chronicle“ betont in einem Leitartikel, daß es die finanzielle Schwäche des französischen Staates war, die vor 16 Monaten Frankreichs Plan, Europa die Stirn zu bieten, unterbrach. Eine Verminderung der Ausgaben für die See- und Luftflotte, sowie für die Armee scheine eine gebieterische Notwendigkeit zu sein, und, so fragt der Leitartikel des „Daily Chronicle“: „Weshalb braucht Frankreich Unterseeboote, Flugzeuge und Flugplätze gegen Großbritannien zu bauen?“

Ergebnis der belgischen Kammer- und Senatswahlen.

Erfolge der Sozialisten.

Brüssel, 6. April. (Belgische Telegraphenagentur.) Das Ergebnis der gestrigen Wahlen für Kammer und Senat läßt sich zur Zeit noch nicht vollständig übersehen, da die Auszählung der Stimmen infolge der großen Anzahl der Listen in allen Wahlkreisen und der großen Wahlbeteiligung sehr langsam von statten geht. Erkennen läßt sich jedoch, daß die Sozialisten fast im ganzen Lande Erfolge davongetragen haben. Die äußerste Linke hat den Liberalen, deren Lage ernstlich gefährdet ist, und auch den Katholiken in verschiedenen Wahlkreisen Mandate abgewonnen. Über die gewählten Persönlichkeiten läßt sich zur Zeit noch nichts mitteilen.

Hindenburg lehnt eine Präsidentschaftskandidatur ab.

Berlin, 6 April. Generalfeldmarschall von Hindenburg hat die ihm vom Reichsblock angebotene Kandidatur für die Reichspräsidentenwahl abgelehnt und sich mit aller Entschiedenheit für die Kandidatur Jarres eingesetzt. Laut „Montag“ und „Zeit“ wird die Nominierung von Dr. Jarres durch den Reichsblock am Mittwoch nur eine Formsache sein.

Unterbrechung des Magdeburger Rothardt-Prozesses.

Scheidemanns Aussage notwendig.

Aus Magdeburg wird folgendes gemeldet: Nach zweistündiger Beratung gab das Gericht seinen Beschluß zu dem Vertagungsantrag des Generalstaatsanwaltes bekannt. Das Gericht erklärte, die Vertagung sei leider notwendig, weil auf das Zeugnis des Abg. Scheidemann nicht verzichtet werden könne, und weil Scheidemanns Gesundheitszustand seine Vernehmung in absehbarer Zeit nicht ermögliche. Die Folge dieses Beschlusses ist, daß der Prozeß zu einem späteren Zeitpunkt vollständig neu wieder aufgenommen werden muß.

Deutsches Reich.

Der Wahlkampfe von den Republikanern in Berlin eröffnet.

Berlin, 6. April. Eine von mehreren tausend Personen besuchte öffentliche Kundgebung des Berliner Reichsbanners nahe dem Zoologischen Garten, bei der der Bundesvorsitzende eine Ansprache hielt, leitete gestern den Präsidentschaftswahlkampf für den zweiten Wahlgang in Berlin ein. Wie der „Montag Morgen“ erfahren haben will, wird jede der drei republikanischen Parteien eine eigene Kundgebung erlassen.

Die Trauerfeier für das Leipziger Unglück.

Leipzig 6. April. Bei den weiteren durch den Schornsteineinsturz auf dem Groß-Kraftwerk Böhlen bei Leipzig notwendig gewordenen Bergungsarbeiten sind bis Sonntag abend 8 Schornsteinbauer als Leichen geborgen worden. Die letzten zwei der Verunglückten hofft man am Sonntag vormittag bergen zu können. Am Montag vormittag wird eine Trauerfeier veranstaltet, wobei die Ueberführung der Verunglückten in ihre Heimat erfolgt.

Genugtuung für Erschießung zweier Deutscher gefordert.

„W. T. B.“ teilt mit: Zu den vor einigen Tagen durch die Presse gegangenen Meldungen über die Erschießung der Brüder Wilhelm und Johann Dommen aus Eschweiler und die Verwundung des August Schuhmacher aus Stolberg durch einen französischen Posten, der die Genannten auf dem französischen Schießstand bei Stockheim, Kreis Düren, beim Kugelsuchen angetroffen hatte, erfahren wir von zuständiger Seite, daß die deutsche Botschaft in Paris bereits angewiesen worden ist, den Vorfall bei der französischen Regierung zur Sprache zu bringen und eine gebührende Bestrafung des schuldigen Soldaten sowie vorbeugende Anordnungen zu verlangen.

Erholungsreise deutscher Geistesarbeiter.

Bremen 6. April. Die unter der Leitung des früheren Parlamentariers Dr. phil. Otto Arendt-Berlin vorbereitete erste See-Erholungsreise deutscher Geistesarbeiter, woran etwa 540 Personen, darunter namhafte Vertreter von Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie sowie aus der Journalisten- und Schriftstellerwelt teilnehmen, nahm heute ihren Anfang.

Ein neues Grubenunglück im Ruhrgebiet.

10 Tote, über 60 Verletzte.

Der deutsche Bergbau ist abermals von einem schweren Unglück betroffen worden. Es ereignete sich auf der Zeche „Matthias Stinnes“ in Karnap.

Durch irgend einen noch unerklärlichen Umstand fuhr der mit 72 Personen besetzte Förderkorb in den Sumpf bzw. unter die Decke. Wie die Zechenverwaltung angibt, sind bis zum Augenblick 54 Verletzte geborgen.

Gegenwärtig sind die Rettungsmannschaften in fieberhafter Tätigkeit. Es ist zur Stunde noch nicht festgestellt, ob der Absturz auf Versagen der Steuerung oder auf einen Fehler des Förderkorbes zurückzuführen ist. Das unterste Stockwerk des Förderkorbes ist vollständig zertrümmert.

Nach dem Unglück wurden sofort alle Rettungsmaßnahmen getroffen, aber es ist wohl damit zu rechnen, daß die noch fehlenden Bergleute tot sind. Einige der Schwerverletzten dürften auch kaum mit dem Leben davonkommen.

Das Oberbergamt Dortmund gibt über das Grubenunglück bei Essen folgenden Bericht heraus:

Auf Schacht 5 der Schachtanlage „Matthias Stinnes“ 1 und 2 bei Essen ist am 4. April morgens bei Beginn der Seilfahrt der herabgehende, mit etwa 70 Mann vollbesetzte Förderkorb mit hoher Geschwindigkeit auf die Schachtsohle gestaucht worden. Von der Besatzung waren bis 12 Uhr mittags 63 Mann geborgen, darunter 2 Tote und 46 Verletzte, die ins Krankenhaus geschafft werden mußten. 15 Mann haben sich nach Hause begeben können. Die noch fehlenden Verunglückten befinden sich in der unteren Etage des Korbes, der stark zusammengedrückt worden ist. An ihrer Bergung wird gearbeitet. Ein Bruch des Förderseils hat nicht stattgefunden, dagegen ist das untere Seil von dem Anprall des heraufgehenden unbesetzten Korbes gegen die Seilscheibe gerissen und in den Schacht gestürzt. Die Ursache des Unglücks steht noch nicht fest. Der Schacht ist 650 Meter tief. Die Förderung geschieht durch eine moderne Dampffördermaschine, die seit etwa sechs Monaten in Betrieb ist. Die amtliche Untersuchung des Unglücks ist im Gange.

Essen, 6. März. Nach einer Funkmeldung ist auf der Zeche „Matthias Stinnes“ gestern gegen Mitternacht der letzte Tote geborgen worden. Einschließlich eines im Krankenhause verstorbenen Schwerverletzten beträgt die Zahl der Toten 10.

Die Trauerfeier für die Verunglückten der deutschen Reichswehr.

Anteilnahme der ganzen Bevölkerung.

Die Trauerfeier für die bei Veltheim an der Weser im Dienst umgekommenen deutschen Soldaten fand in Detmold statt. Von allen Seiten erschienen die Abordnungen der verschiedensten Verbände und Vereine, um den toten Kameraden das letzte Geleit zu geben. Die Züge nach Detmold waren überfüllt. Die Stadt selbst, so berichtet die „Köln. Ztg.“, war allenthalben in Trauerschmuck. Fahnen, und zwar schwarz-weiß-rot und schwarz-rot-gold einträchtig nebeneinander, wehten von allen Häusern. Viele Häuserfronten waren schwarz verhängt. Die Stadt machte einen ergreifenden Eindruck in ihrem Trauerschmuck. Auf den Straßen herrschte große Bewegung. Von 1 Uhr an strömte die ganze Bevölkerung zur Kaserne III, wo um 2 Uhr die Trauerfeier angesagt war. Das Bild auf dem Kasernenhof war sehr feierlich: ein großes Viereck, gebildet aus zwei Seiten von Reichswehr und der Musikkapelle, auf den anderen beiden Seiten von den aufmarschierten Kriegervereinen und den nationalen Jugendbünden. Vor den langen Fronten dieser Vereine standen die Fahnen, umgeben von ihren Abordnungen. Die drei Särge waren inmitten von Tannengrün, Blumenspenden und zahllosen Kränzen in der Exerzierhalle aufgebahrt. Kurz vor 2 Uhr erschienen dort auch General v. Seeckt und Reichswehrminister Dr. Geßler. Die Angehörigen der Toten hatten vor den Särgen Platz genommen. An den Särgen sprachen die beiden Geistlichen, Bischof Klein aus Paderborn und Generalsuperintendent Wessel.

Der Generalsuperintendent legte seiner Ansprache das Bibelwort zugrunde: „Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über Euch habe, Gedanken des Friedens und nicht des Leidens!“ Nach diesen Ansprachen wurden die Särge aufgehoben und hinausgetragen auf den wartenden tannengeschmückten großen Wagen. In diesem Augenblick kommandierte der befehligende Offizier: Stillgestanden. Unter leisem Trommelwirbel, dem sich ein Choral anschloß, wurden die Kränze aus der Halle hinausgetragen. Jeden Kranz trug ein Soldat im Stahlhelm. Diese Soldaten nahmen zu beiden Seiten des Wagens Aufstellung, während die Särge auf den Wagen gestellt wurden. Dann schwenkte das Militär zur Gruppenkolonne ein, die Musikkapelle eröffnete den Zug und langsam ging es unter Trauermusik durch die ganze Stadt hinauf zum Ehrenfriedhof. In allen Straßen umsäumte den Trauerzug eine zahllose Menschenmenge. Über der Stadt kreiste ein Flugzeug mit wehenden schwarzen Wimpeln. Die Glocken läuteten von allen Kirchen. Um 3½ Uhr traf der Trauerzug auf dem Friedhof ein. Die Soldaten mit den Kränzen gingen voraus und faßten das Grab, das in einem stimmungsvollen Eichenhain ausgehoben war, in einem langen Viereck ein. Das riesige Trauergeleite füllte den Friedhof und die ganze umliegende Gegend. Eine Reichswehrkompagnie nahm zu Häupten des Grabes Aufstellung.

Die Feier wurde durch einen Choral eröffnet. Darauf erfolgten die Ansprachen der Geistlichen.

Der Reichswehrminister Dr. Geßler hielt die Schlußansprache. Er sagte: „Hochansehnliche Trauerversammlung! Liebe Kameraden von der Reichswehr! Als die Kunde von dem Unglück an der Weser uns erreichte, schien uns diese Nachricht kaum faßbar. Und doch habe man sich mit dem Furchtbaren abfinden müssen. So nähmen wir heute Abschied von diesen Tapfern, die von uns geschieden seien. Der Weg, den Deutschland gehen müsse, sei hart, und auf diesem Wege leuchte auch die Katastrophe von der Weser als ein Denkmal deutscher Treue, soldatischer Pflichterfüllung. Auf diesem Wege wollen wir mit Stolz weitergehen und später in Erinnerung von diesen tapferen 80 Kameraden reden, die sich in der höchsten Gefahr nicht hätten von der Waffe trennen wollen und mit der Waffe in der Hand in den Fluten der Weser untergegangen seien. Leuchtend werde dieses Beispiel vor uns stehen. So nähmen wir denn Abschied von diesen lieben Kameraden. Ruhet sanft als deutsche Soldaten, die Ihr Eure Pflicht erfüllt habt!“

Während die drei Salven über das Grab dröhnten, war die Bewegung unter der großen Trauerversammlung so stark, daß es einen bis ins Innerste erschütterte. Leise fiel die Musikkapelle ein mit dem alten lieben Soldatenlied „Ich hatt' einen Kameraden“.

Aus anderen Ländern.

Streikkundgebung der französischen Universitäten

Paris, 6. April. Die vom allgemeinen Studentenbund organisierte Kundgebung hatte mehrere Tausend Studenten aller Fakultäten vereinigt. Ein Zug passierte das Quartier Latin und zog vor der Wohnung des abgesetzten Dekans vorbei. Eine bedeutende Menschenmenge wohnte der Kundgebung bei. In allen französischen Universitäten fanden am Donnerstag ähnliche Kundgebungen statt. An mehreren Orten haben sich die Studenten auch dem Streik angeschlossen.

Amerika und Weltgerichtshof.

Washington, 6. April. Die Genfer Verhandlungen über die Kodifizierung des Internationalen Rechts erwecken hier lebhaftes Interesse, da jeder Fortschritt auf diesem Gebiet den Beitritt der Vereinigten Staaten zum Weltgerichtshof beschleunigen könnte. Einflußreiche Gegner des Haager Gerichtshofes, wie Borah, sind nicht Gegner des Gerichtshofes an sich; sie sind jedoch der Auffassung, daß der Haager Gerichtshof sich bisher vorwiegend von politischen Erwägungen leiten ließ.

Aegyptischer Auftrag an eine deutsche Firma.

Die ägyptische Regierung hat das Angebot einer deutschen Firma für den Bau des Suez-Hafens angenommen und die Angebote französischer und englischer Konkurrenzfirmen abgelehnt.

In kurzen Worten.

Präsident Coolidge ernannte den Unterstaatssekretär Mac Murray zum Nachfolger Schurmans in Peking.

*

Die Glashüttenbesitzer des Bezirkes von Charleroi werden mit Wirkung vom 1. Mai sämtliche Löhne um 40 Prozent reduzieren.

*

Das dänische U-Boot „Nymphe“ ist gestern bei Sakskjöbing gestrandet. Den herbeigeeilten Motorbooten ist es bisher nicht gelungen, das U-Boot loszuschleppen.

*

In der Nähe des im südlichen Schwarzwald gelegenen Städtchens Kandern im Markgräflerland ereignete sich ein schweres Sprengunglück. In einem Granitsteinbruch sollte eine größere Sprengung vorgenommen werden. Der Sprengschuß ging verfrüht los, wodurch drei Arbeiter getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

*

Großfürst Kyrill, der vor einigen Monaten von seinen Anhängern zum Kaiser von Rußland erklärt wurde, ist in Paris angekommen.

*

In einem Dorfe bei Madrid stürzte während des Unterrichts die Decke eines Schulhauses ein. 8 Kinder waren sofort tot, 19 wurden schwer verletzt.

*

Auf den Automobilwerken Rudolf Ley A. G. in Arnstadt erfolgte eine gewaltige Kesselexplosion. Zahlreiche Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben.

*

Der deutsche Botschafter in Angora, Nadolny, begibt sich auf Urlaub nach Deutschland.

*

Wie uns aus München gedrahtet wird, ist der bekannte Genre- und Figurenmaler Professor Eduard Grützner im Alter von 79 Jahren in seiner Villa gestorben.

*

Die Einwohnerzahl der Haupt- und Residenzstadt Warschau belief sich am 1. Januar d. Js. auf 992 450 Personen.

Letzte Meldungen.

Die weitere Bergung der Veltheimer Opfer.

Minden, 6. April. Bei den heute vorgenommenen Bergungsarbeiten sind weitere 6 Leichen der beim Weserübergang Verunglückten geborgen worden. Im ganzen wurden bisher 37 Leichen aufgefunden.

Der Ausbau der japanischen Kriegsflotte.

Das japanische Marineministerium bereitet einen Plan für den Ausbau der Flotte vor. Es sollen 3 kleinere und 8 große Kreuzer, 10 Torpedoboote und ein Schiff gebaut werden, das als Basis für Flugzeuge dienen soll. Beabsichtigt ist die Absendung einer Kommission nach Europa und Amerika zur Prüfung der neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete des Schiffsbaues.

Eine Sitzung der Minderheitensektion.

Heute wird, wie die „Agencja Wschodnia“ aus Warschau meldet, eine Sitzung der Sektion des politischen Komitees des Ministerrates für Angelegenheiten der nationalen Minderheiten stattfinden. Der Kultusminister Grabski wird ein Projekt für die Organisation jüdischer Schulen vorlegen. Das Projekt sieht für die weltlichen Unterrichtsgegenstände die polnische Unterrichtssprache vor. Religion und Geschichte der Juden werden in hebräischer oder jüdischer Sprache, je nach dem Willen der Eltern, ausgelegt werden.

Vom Landarbeiterstreik.

Die „Agencja Wschodnia“ meldet: Der Landarbeiterstreik zeigt Tendenz zur Liquidierung. In der Posener Wojewodschaft ist die Zahl der Streikenden auf 300 zurückgegangen. In Pommerellen streikt ein Drittel der ursprünglichen Zahl. In der Wojewodschaft Lublin arbeiten 700 Landarbeiter nicht. Es ist Agitation für Ausdehnung des Streiks zu beobachten. In der Lodzer Wojewodschaft ist die Zahl der Streikenden auf 1000 gesunken, in der Wojewodschaft Kielce auf 600. In der Warschauer Wojewodschaft ist die Zahl der Streikenden so gering geworden, daß in 12 Kreisen überhaupt kein Streik zu verspüren ist.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel, Wirtschaft, den unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Styra; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań.



Neuheiten für Frühjahr und Sommer

empfehle in erstklassigen in- und ausländischen Fabrikaten und reichhaltiger Stoffauswahl.

Modemagazin für Herren, Uniformen, Militäreffekten.

Fertig am Lager: **Ulster, Regenmäntel, doppelseitige Mäntel, Original Wiener Gabardine-Mäntel, Loden-Mäntel für Herren und Damen.**

Herren-Artikel. Herren-Artikel.

Palmsonntag, morgens, entschlief mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Kaufmann und Glasermeister

Hugo Hell

im vollendeten 64. Lebensjahre.

Posen, den 5. April 1925.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Frau Selma Hell
geb. **Kallmann.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, mittags 12 Uhr von der Leichenhalle des neuen St. Pauli-Friedhofes aus statt.

Confiserie

Walerja Patyk

POZNAŃ, Aleje Marcinkowskiego Nr. 6.
Telephon 38-33. (neben der Post). Schliessfach 330.

Erstklassiges Konfitürengeschäft am Platze

empfiehlt ihre grosse reichhaltige

Osterausstellung

in Schokoladen, Marzipan und Desserteiern, letztere sehr sortiert, Schokoladen-Hasen und -Schäfchen.

Grosse Auswahl in Attrappen und schönen

Osterbonbonnieren.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden am 5. April, abends 7 Uhr im Alter von 52 Jahren, mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gasthofbesitzer

Karl Mettchen

Duszniki, den 6. April 1925.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Anna Mettchen, geb. Lehmann
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr in Duszniki vom Trauerhause aus statt.

Radiofirmen! **ACHTUNG!** Radioamateure!

RADJO OWIN

Apparate und Teile. Kopfhörer und Kondensatoren System Dr. NESPER
Elektro- und radiotechnische Artikel der Firma B. A. G. Hydrawerk
Trichterlosen Lautsprecher Marke „IBACH"
Trichterlautsprecher „RADIOGLOBE"
Heiz- und Anodenbatterien Marke „Tytan"
sowie sämtliche Teile. Radiobaukasten!

Alleinige Vertreter:

Białoborski i Gostkowski, Bydgoszcz

Jagiellońska 22. Tel. 11-24. Niederlage: plac Wolności 1.

Rabatte und Kredite für Wiederverkäufer!
Literatur kostenlos.
Einrichtung kompletter Empfangsstationen!

Grundstück-Austausch-Gemeinschaft deutsch. Optanten u. Besitzer in Polen vermittelt **Tausch u. Verkauf**
Auskunftstelle: **Frankfurt a. O.,** Wilhelmsplatz 2.
Eingang: Logenstraße. Rückporto beilegen.

Putz- und Konfektionsgeschäft

mit Wohnung in Kreisstadt, gute Lage sofort **günstig** zu verkaufen. Angebote unt. **L. 5080** an d. Geschäftsst. d. Bl.

Landbesitz

von **200 Morgen** Weizenboden und massiven Gebäuden ist mit **vollem Inventar** und der **Ernte** zum **1. Juli** d. Js. zu **verpachten.**
Näheres unter **K. 5085** an d. Geschäftsst. d. Bl.

Rheinischer
Waldmeister
Ananasfrüchte
Brüßler
Weintrauben
Blumenkohl
Treibhaus-Gurken
Pampelmusen
Extrafeinen
Beluga Caviar
Räucherlachs
Räucheraal
Gorgonzola
Roquefort, Chester
Parmesan
Emmenthaler
Schweizerkäse
Delikateßheringe
in diverſ. Tunken
Oelsardinen
Straßburger
Gänseleber-pasteten
Friedrichsdorfer
Zwieback
Sultanrosinen
Süße und bittere
Mandeln
Oliven-Oel
Gemüse und Früchte
Konserven
Tafel-Liköre
empfiehlt
Josef Glowinski
ul. Gwarna 13

Tausche gutgeh. Schlächterei

(Pacht) gegen eine solche in Posen od. in einer Kreisstadt. Offerten bitte verschlossen an **Franz Studiarek in Neumittelwalde,** Krs. Gr. Wartenberg (Schles.)

Tausch!

Erstklassiges
Rittergut
in **Ostpreußen**
2000 Morgen Weizen-Roggenboden „drainiert", wünsche gegen ein Gut in Polen zu tauschen. Nähere Information
v. Kasprzycki,
Chojnice, Mühlenstr. 20.
Pomorze.

Hausgrundstück,

mittelgroß, in schöner Kreisstadt am Markt gelegen,
sofort zu verkaufen.
Näheres bei **E. Baudis,** Nowy Tomyśl, Nowy Rynek 37a

Wohnungen

Möbliertes Zimmer abzugeben bei **Elias, Bäckerstraße** 20/21 Hof, II Tr.

Großes möbliertes **Zimmer**
Nähe des Botan. Gartens
sofort zu vermieten
Siemiradzkiego 8, I.Btg.

Möbl. Zimmer

ohne Betten und Wäsche von sofort zu vermieten
ul. Skarbowa 15 II l.

---

1 Zimmer im Zentrum

möbliert oder unmöbliert. Lazarus bevorzugt, per sofort von selbständigem jungen Mann gesucht. Gefl. Off. unt. **L. 5055** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Einfaches
möbliertes Zimmer
zu mieten gesucht zum 1. 5. oder früher. Off. u. **5057** an die Geschäftsst. ds. Blattes erb.

Spielplan des Großen Theaters.

Montag, den 6. 4. **„Der fliegende Holländer".**
Dienstag, den 7. 4. **„Legenda Baltyku".**
Mittwoch, den 8. 4. **„Aida".**
Donnerstag, Freitag, Sonnabend, den 9., 10. u. 11. 4. **Theater geschlossen.**
Sonntag, den 12. 4. **„Legenda Baltyku".**
Montag, den 13. 4., nachm. 3 Uhr **„Madame Pompadour".**
Montag, den 13. 4., abends 7½ Uhr **„Balletabend".**
Dienstag, den 14. 4., abds. 7½ Uhr **„Straszny Dwór".**

Posener Bachverein.

Gründonnerstag, den 9. 4., nachm. 4½ Uhr in der ev. Kreuzkirche in Lissa;
Karfreitag, den 10. 4., nachm. 5 Uhr in der ev. Kreuzkirche in Posen;
Sonnabend, den 11. 4., nachm. 4 Uhr in der ev. Kreuzkirche in Bromberg:

Matthäus-Passion

von Joh. Seb. Bach.

Sopran: Frl. M. Toll; Alt: Frl. Th. Bandel; Bariton: Prof. H. Weißenborn, sämtlich aus Berlin; **Tenor: Kammersänger Pinks aus Leipzig; Baß: Konzertsänger Timäus aus Halle. Orchester vom Teatr Wielki.**

Eintrittskarten (für Posen) zu 10, 8, 4, 2 zł in der Evang. Vereinsbuchhandlung, Texte ½ zł.

Hackmaschinen

System **„Woolnough"**
(wie von Dehne gebaut)
für Getreide und Rüben
liefert bei rechtzeitiger Bestellung in **allen Breiten** — desgl. Hackmesser
Woldemar Günter
Landw. Maschinen und Bedarfsartikel, Fette und Öle.
Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 6. — Tel. 52-25.

Pappelbohlen,

2—300 cbm., auch in kleineren Mengen, v. 2 Zoll aufw. stark v. frischem od. altem Einschnitt zu kaufen ges. Ausführl. Angeb. an
Beck & Walden, Holzgroßhandlung,
Breslau 13, Kaiser Wilhelmstr. 96/98.

Günstig gelegen, **zollfrei,** nach Deutschland ermäßigte Fracht, 1 km von der Warthe, 3 km **Bahnhof Międzychód**

200—300 Fm. Bauholz

zu verkaufen.
Rittergut Muchocin, pow. Międzychód.